

## **Werk**

**Titel:** Enth. außerdem\*Vorreden über die V Bücher Mosis

**Jahr:** 1758

**Kollektion:** Wissenschaftsgeschichte

**Werk Id:** PPN31804644X

**PURL:** <http://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?PID=PPN31804644X> | LOG\_0074

**OPAC:** <http://opac.sub.uni-goettingen.de/DB=1/PPN?PPN=31804644X>

## **Terms and Conditions**

The Goettingen State and University Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Goettingen State- and University Library.

Each copy of any part of this document must contain these Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept the Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Goettingen State- and University Library.

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

## **Contact**

Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen  
Georg-August-Universität Göttingen  
Platz der Göttinger Sieben 1  
37073 Göttingen  
Germany  
Email: [gdz@sub.uni-goettingen.de](mailto:gdz@sub.uni-goettingen.de)

tete: so flossen die Wasser dahin.  
der HERR.

22. Aber die Gottlosen haben keinen Frieden, spricht

v. 22. Jes. 57, 21.

schädlich, daß sie vielmehr Speise und Trank schmackhaft machen. Die Meynung ist also, daß die erlöseten Juden, wenn sie Durst fühlten, dasjenige finden sollten, womit sie denselben löschen könnten. Man lese Joh. 4, 14. c. 6, 3. c. 7, 37. 38. Sataker, Lowth.

22. Aber die Gottlosen 2c. Dieser Schluß des Capitels bezieht sich auf die Ermahnungen, die v. 4. 8. 10. 17. 18. vorgetragen worden sind. Er enthält eine Ermahnung, an die Juden, daß sie die zuvor verheißenen Segensgüter recht anwenden sollen, indem sie sonst keinen beständigen Frieden, und kein dauerhaftes Glück, hoffen dürften. Indessen zielt diese Stelle, wie verschiedene andere Weißsagungen, ferner, wie über v. 16. angemerkt worden ist, auf die zukünftigen Erlösungen der Kirche. Einige deuten sie auf eine künftige allgemeine Wiederherstellung der Juden, deren die Propheten so oftmals gedenken <sup>745</sup>, und woran niemand Theil haben soll, außer nur diejenigen, die bußfertig sind, und sich bekehren. Man lese Ezech. 20, 34. 38. Eben diese Ermahnung wird Offenb. 16, 15. an die Kirche gerichtet; nämlich in Absicht auf ihre geistliche Erlösung aus Babel. Lowth. Hugo Grotius versteht diese Worte von den Chaldäern, die auch den Namen der Gottlosen wohl verdieneten, und gewißlich vertilget werden sollten, wenn das Israel Gottes erlöset würde. Desser aber versteht man dieses von den ungläubigen und gottlosen Juden. Nachdem Gott, in den vorhergehenden Versen, den Frieden und die heilsame Erlösung vorhergesaget hat, die er seinem Knechte, Jacob, v. 20. gewißlich geben wollte: so giebt er hier eine Erläuterung und Einschränkung dieser Wohlthat. Er spricht, daß die Gottlosen den Nutzen davon nicht

genießen würden. Von den Juden wird eben derselbe Ausdruck Cap. 57, 21. gebraucht. Für sie schickte sich auch eine solche Drohung, wenigstens in der gegenwärtigen Stelle, besser, als für die Babylonier. Denn von diesen letztern sind schon viel ärgere Sachen gesaget worden; und zuvor wurde nachdrücklich verkündigt, daß Babel vertilget werden sollte, um die Erlösung des Volkes Gottes zu bewerkstelligen. Hingegen war es sehr nöthig, dieses zu den gottlosen Juden zu sagen, die in der Gefangenschaft in Abgötterey verfallen waren, und sich durch diese strenge Züchtigung nicht bessern lassen wollten. Sie waren außerordentlich geneigt, immer zu rufen: Friede, Friede, obschon kein fester Grund dazu vorhanden war. Sie bildeten sich festiglich ein, daß sie alle, wie sie auch lebey möchten, an der verheißenen Erlösung Theil nehmen würden. Also werden die gefangenen Juden zu Babel hier sehr füglich ermahnet, auf sich selbst Achtung zu geben, und sich, durch ihre Reini- gung von aller Gottlosigkeit, zu der gnädigen Ber- heißung vorzubereiten. Denn diejenigen sollten keinesweges den Frieden und die Ruhe genießen, die sie sich einbildeten, welche gottlosiglich zauderten, wenn Gott sie rief und nöthigte, aus Babel auszugehen, und wenn ihre Brüder in das jüdische Land, zu dem Orte des öffentlichen Gottesdienstes, zurückkehrten; oder welche, nach ihrer Wiederherstellung in ihr Land, in ihrer Bosheit beharreten. Der Ausgang hat gezeigt, daß diese Drohung nöthig war. Denn die Juden, die nach Canaan zurückkehrten, sind größtentheils wiederum in die vorigen Ungerechtigkeiten verfallen, und haben daher den Frieden und das Glück nicht empfunden, welches sie sonst genossen haben würden <sup>746</sup>. Polus, White.

(745) Oder, nach der Meynung einiger Ausleger, gedenken sollen: denen man aber den Beweis davon selbst überläßt.

(746) Es ist wahr, dieser Ausspruch ist sehr allgemein, und kann daher auch diejenige Meynung haben, welche hier angegeben wird. Doch bekommt er durch den Zusammenhang eine nähere Einschränkung, nach welcher er hauptsächlich auf diejenigen gehen muß, welche den Messiam und seine Gnade verwerfen würden. Dieses scheinen die Worte Jesu, Luc. 19, 42. nicht wenig zu bestätigen.

## Daß XLIX. Capitel. Einleitung.

Die meisten Ausleger verstehen dieses Capitel von dem Messias und seiner Gemeinde. Sanctius spricht, man müsse nur die vierzehnen ersten Verse so verstehen; der übrige Theil des Capitels könne eine doppelte Auslegung leiden, und sowol auf die Wiederbringung der Juden aus der Gefangenschaft gedeutet werden, als auch auf die Kirche unter dem Evangelio.

White. Insbesondere wendet sich der Prophet hier wieder zu dem Gegenstande, wo-

von er von Cap. 41. an bis zu Ende des 45ten Capitels geredet hat. Cap. 48, 20. hat er gemeldet, daß die jüdische Gefangenschaft gewendet werden sollte; und hier nimmt er daher Gelegenheit, die fernere Ausbreitung der Kirche in den neuern Zeiten, durch die Bekehrung der Juden, und das Eingehen der Fülle der Heiden, zu beschreiben. Lowth. Uebrigens ist dieses Capitel eben so eingerichtet, wie das vorhergehende. Die Wiederherstellung und Ausbreitung der Gemeinde des Herrn, die aus Juden und Heiden besteht, wird unter dem Bilde der Erlösung der Juden aus Babel vorgestellt <sup>747</sup>), da sie, mit großer Ehre, in ihr Land wieder hergestellt wurden, und an Menge zunahmen, indem andere Völker sich mit ihnen vereinigten. Beydes ist durch die allmächtige Kraft des Herrn Jesu, des Messias, ausgeführt worden. Gataker. Einige halten es für vollkommen klar, daß der Prophet hier von sich selbst, und nicht von dem Heilande, rede. Man glaubet, daß die angegebenen Kennzeichen der hier beschriebenen Person sich nicht auf den Heiland schicken. Man spricht, von ihm habe nicht gesagt werden können, daß Könige und Fürsten vor ihm aufstehen sollten, v. 7.; daß er das Erdreich aufrichten, oder befestigen werde, v. 8.; daß er seyn sollte, um die Stämme Jacobs zu richten, und die Bewahreten in Israel zurück zu bringen, v. 6.; und daß er seyn sollte, um die verwüsteren Erbtheile erben zu lassen, v. 8. Alles dieses aber soll sich sehr wohl auf den Jesajas reimen; wie über jegliche Stelle angezeigt werden wird <sup>748</sup>). Also würde der Prophet, um seinen Weissagungen ein Ansehen zu machen, Nachricht von dem ihm erteilten Befehle geben, damit man seine Worte nicht für besondere Erfindungen seines Verstandes, oder für seine eigenen Einbildungen, halten möchte: sondern für Eingebungen des heiligen Geistes Gottes. Erstlich würde er sagen, daß er gleichsam von Mutterleibe an zum Prophetenamte geheiligt worden sey, v. 1. 5. und daß Gott ihn insbesondere bestimmt habe, die gefängliche Hinwegführung und die Erlösung seines Volkes vorherzusagen; zu den Gebundenen zu sagen: gehet aus; zu denen, die in der Finsterniß sind: Kommet zum Vorscheine, v. 9. Darauf würde er, v. 13. Himmel und Erde zurufen, daß sie jauchzen sollten, weil er vorhersehe, daß Gott sein Volk trösten, und mit seinen Unterdrückten Mitleiden haben würde. Man glaubet, daraus erhelle gnugsam, daß man durch die Gebundenen, und die in der Finsterniß waren, die gefangenen Juden verstehen müsse, und nicht Gefangene in einem verblühten Sinne, die unter der Herrschaft der Sünde und des Satans sind; sonderlich, wenn man anmerket, daß der Prophet, von v. 17. an, bis zu Ende des Capitels, theils die Zurückkehrung der gefangenen Hinweggeführten beschreibt; theils ihre große Vermehrung, die so groß seyn sollte, daß ihr Land sie nicht würde fassen können; endlich die bewundernswürdige Neigung aller Völker, und sonderlich der Könige in Persien, zu ihnen. White. Andere können sich aber nicht einbilden, daß alle die herrlichen Dinge, die hier von der Stadt Gottes gesagt werden, ihre buchstäbliche Erfüllung bey der Zurückkehrung der beyden Stämme, Juda und Benjamin, erlangt haben sollen,

(747) Da dieses angebliche Bild in dem ganzen Capitel so unkenntlich ist, daß man kaum einige wenige Züge gewahr wird, die ihm, auch nur einigermaßen, ähnlich sehen; die vorgestellte Sache aber, in ihrer eigenen Gestalt viel natürlicher erscheint: so hat man Grund genug, zu behaupten, daß von derselben unmittelbar geredet werde.

(748) Mehr widersinnisches, verkehrtes und ungereimtes würde wol so leicht niemand in so wenige Zeilen zusammenbringen können, als wir hier besammten finden. Es scheint, als wachse diesem gelehrten Engländer der Muth immer mehr, die Weissagungen von Christo und seiner Kirche feindlich anzufallen, nachdem er seine vermeynten Siege nunmehr durch 48. Capitel vervielfältiget hat. Wir müssen indessen erwarten, was er bey der Erklärung der einzelnen Stellen vorbringen wird. So viel sieht man zum voraus, daß er dem Könige der Ehren allen seinen Schmuß abdisputiren wird, damit er den Propheten hinein kleben könne.

folten, da der Zustand des jüdischen Volkes, wenn man ihn auch auf der besten Seite ansieht, bey weitem nicht so blühend gewesen ist, wie zu den Zeiten Davids und Salomons.  
Lowth.

Inhalt.

Man findet in diesem Capitel, nach einer allgemeinen Ermunterung an die Zuhörer, I. eine Beschreibung der Person und Berufung des Redenden, v. 1 = 3. II. seine Aufrichtung bey seinem Zweifel, der aber doch auch mit Vertrauen verbunden war, v. 4 = 13. III. die Beantwortung eines Zweifels, der von dem elenden Zustande hergenommen ist, worinne sich Zion, ungeachtet der v. 9 = 12. geschehenen herrlichen Verheißungen befand. v. 14 = 26.

**H**ört auf mich, ihr Inseln, und gebet Achtung, ihr Völker von ferne, der HERR hat

**V. 1. Hört auf mich u.** Die jüdischen Ausleger verstehen dieses so, daß der Prophet Jesaia, hier in seinem eigenen Namen rede. Hierinne stimmen auch einige Christen mit ihnen überein. Gataker. Einige wollen, er rede hier zu den Juden; und sie stellen den Sinn des gegenwärtigen Verses folgendergestalt vor. Ihr Juden, die ihr durch die abgelegenen Landschaften der chaldäischen Monarchie zerstreuet seyd, gebet doch mit Aufmerksamkeit auf meine Weisagungen achtung, und glaubet ihnen. Denn auf die Wahrheit derselben könnet ihr euch sicher verlassen, weil ich nicht fählich vorgebe, daß ich das Zukünftige vorhersagen könne: sondern, seit meiner Kindheit, von Gott zum Prophetenamte bestimmet worden bin <sup>749</sup>. So reden auch der Prophet Jeremia, Cap. 1, 5. und der Apostel Paulus, Gal. 1, 15. von sich selbst. Die jüdischen Lehrer melden auch, derjenige habe verdient ein Prophet von Mutterleibe an genennet zu werden, den Gott mit einer so glücklichen Einrichtung des Gehirns begabet hatte, daß er im Stande war, himmlische Eindrücke zu empfangen <sup>750</sup>. White. Andere wollen, der Prophet rede hier zu den Heiden, oder wenigstens zu den Juden und Heiden zugleich. In der That ist es nicht unwahrscheinlich, daß verschiedene Stellen dieser Weisagung einigermassen auf den Jesaia zielen, und zum Theile in ihm erfüllt worden sind <sup>751</sup>. Allein, auf den Mesias schicken sie sich viel vorzüglicher; und dieser muß daher hier vornehmlich gemeynt werden. Auf den Jesaia schicken sie sich nur, in so ferne dasjenige, was er that, oder was mit ihm geschah, Schattenbilder von den herrlichen Dingen, die Christus verrichten sollte, und von den außer-

ordentlichen Gaben waren, womit er beschenkt werden sollte. Man lese Cap. 50, 4. c. 61, 1. So verstehen es einige christliche Ausleger. Die meisten aber glauben, es werde unmittelbar nur der Mesias, als diejenige Person gemeynet, wodurch alle die Wechthaten ausgeführt werden sollten, die Gott seinem Volke, sowol vor seiner Ankunft in das Fleisch, als auch nach derselben, schenken wollte. Auf ihn mußte man auch zu allen Zeiten vertrauen, daß man solche Wohlthaten erlangen werde, Cap. 11, 10. Röm. 15, 8 = 12. 2 Cor. 1, 20. 30. Also enthalten die gegenwärtigen ersten Worte die Vorrede zu dieser Weisagung. Die nahen und entfernten Völker werden dadurch ermuntert, darauf zu hören, und sie recht zu erwägen. Man findet etwas ähnliches Cap. 41, 1. Gataker. Nachdem Gott zu Ende des 48sten Capitels, die Gottlosigkeit des jüdischen Volkes nach einer so herrlichen Erlösung einigermassen angezeigt, und vorher gesehen hat, daß er es endlich, wegen seiner Bosheit, verwerfen werde: so wendet er sich zu den heidnischen Völkern, die oftmals Inseln genennet werden, und ermahnet sie, auf die Unterweisung und Lehre Achtung zu geben, welche von den Juden verworfen werden würde. Polus. Was erfordert wird, ist also das Hören. Ueberhaupt ist man verpflichtet, alle Propheten Gottes zu hören, Am. 3, 1. c. 4, 1. Zach. 7, 7. insbesondere aber Christum den obersten Lehrer, und Fürsten der Propheten, 5 Mos. 18, 18. 19. Apg. 3, 22. 23. durch den der Vater sich selbst, seinen Willen, und seine Geheimnisse, seinen Propheten; und seinem Volke offenbaret, Matth. 11, 27. c. 17, 5. 30. Durch die Inseln verstehen einige hier eigentlich Landschaften, die

(749) Nach dieser Meynung wird also die Rede von dem Propheten fortgehen, und wird derselbe, nicht aber der Mesias, für das Licht der Heiden v. 6. gehalten werden müssen.

(750) Es ist nur zu bedauern, daß uns die jüdischen Lehrer von dergleichen glücklichen Einrichtung des Gehirns nicht umständlichere Nachricht gegeben haben. Indessen behilft sich unser gelehrter White mit diesem jüdischen Aussprüche, damit er doch nur etwas sage, daß den Jesaia, als einen Propheten von Mutterleibe an, vorstelle.

(751) Wenn es angeht, daß man diese Weisagung stückweise zerschneide. Soll aber ein Zusammenhang bleiben, so muß eine und eben dieselbe Person gemeynt seyn, auf welche das alles gehen kann, was hier gesagt wird. Daher muß hier die Rede unmittelbar und allein, von dem Mesias seyn.

hat mich von dem Bauche an gerufen, von dem Eingeweide meiner Mutter an hat er meinen Namen gemeldet. 2. Und er hat meinen Mund wie ein scharfes Schwerdt gemacht,

die durch die See von dem festen Lande abgeschieden sind. Andere verstehen alle Landschaften über dem Meere, sonderlich solche, die an die See gränzen. Das Wort scheint aber, wie Cap. 20, 6. Jer. 47, 6. eine noch allgemeinere Bedeutung zu haben, und auf alle Länder ohne Unterschied zu zielen. Durch die Länder aber werden, wie das Folgende zeigt, ihre Einwohner verstanden. **Gataker.** Das Wort mich bezieht sich auf den Messias. Denn aus v. 6. und andern Stellen dieses Capitels, erhellet deutlich, daß Jesaia dieses im Namen des Messias redet, durch dessen Geist es ihm eingegeben worden ist, 1 Petr. 1, 11. und auf den allein es gedeutet werden kann; wie wir hernach sehen werden. So enthält dieses Capitel eine Weissagung von dem Heilande; und dieselbe schickt sich sehr gut hierher. Nachdem Jesaia von der Erlösung der Juden aus Babel geweissaget hat: so geht er nun weiter fort, und verkündigt die Erlösung der Welt durch Jesum Christum, wovon die erstere ein Vorbild war. **Polus.** Das durch gebet Achtung übersezte Wort zeigt eine ernstliche und fleißige Aufmerksamkeit auf dasjenige an, was man höret, oder sieht, Cap. 21, 7. c. 28, 24. Man lese Cap. 34, 1. c. 51, 4. Nicht nur die Juden: sondern auch die fremden Völker, sollten aufmerksam seyn; entweder, weil die Juden unter sie zerstreuet waren, und aus ihnen wiederum versammelt werden sollten, v. 12. Cap. 11, 11. 12. oder, weil das in dieser Weissagung verkündigte Heil sowol die Juden, als die Heiden, betreffen sollte, v. 6. Cap. 60, 3. c. 66, 19. 20. **Gataker.** Aus dem Folgenden erhellet, daß durch den Ausdruck, von ferne, auf die Entfernung des Ortes, und nicht der Zeit, gesehen wird. Höret zu, die ihr in Ländern wohnet, die weit von dem jüdischen Lande abliegen, welches das einzige Land ist, wo Gott gegenwärtig ist, und öffentlich angerufen wird. **Polus.** Nun folget dasjenige, was so aufmerksamlich angehört werden sollte. Vornehmlich wird der Messias, als der Heiland der Juden und Heiden, gemeldet; und es wird gezeigt, wie er von Gott dazu berufen worden sey. Dieses war der vornehmste Grund des Werkes, welches er verrichten sollte, Hebr. 5, 4. 5. 6. 9. 10. **Gataker.** Die Meynung ist daher folgende. Gott der Vater, der mich von Ewigkeit her zu seinem Messias bestimmt hatte, 1 Petr. 1, 20. hat mich auch noch in der Gebärmutter, vor meiner Geburt nach dem Fleische, dazu berufen. Sein heiliger Geist hat mich in dem Leibe meiner Mutter empfangen und geheiligt, und hernach in die Welt gesendet. Gleich nach meiner Geburt hat auch der Vater sein Vorhaben in Ansehung meiner Engeln und Menschen geoffenbaret und bekannt gemacht.

Man lese Matth. 1, 21. 22. 23. Luc. 1, 31. c. 2, 10. 11. 13. Hebr. 1, 6. Die gegenwärtigen Ausdrücke werden auch, in einer niedrigeren Bedeutung, von andern Knechten Gottes gebraucht; sonderlich von einigen außerordentlichen Personen, in so fern sie das Amt und die Berrichtungen derselben betreffen; wie Jer. 1, 5. Luc. 1, 15. Gal. 1, 15. **Gataker, Polus.** Vielleicht gilt ein gleiches auch von dem Jesaia. Von dem Eingeweide meiner Mutter an bedeutet, ehe ich noch geboren war; oder, so bald ich in dem Leibe der Jungfrau empfangen war, v. 5. Matth. 1, 20. Luc. 1, 35. Man lese Apg. 13, 32. 33. **Gataker.** Die letzten Worte können auch also übersezt werden: hat er meinen Namen aufgeschrieben, oder aufgezeichnet. Von dem hier gebrauchten Worte, כִּתְּבָהּ, kömmt כִּתְּבָהּ her, welches Cap. 36, 3. durch Kanzler, oder Schreiber, übersezt wird. Die Worte können auch also verstanden werden: er hat mir diesen Namen zugeeignet, und mich damit benennet, um mir das Amt und die Berrichtung zu verstehen zu geben, wozu er mich berufen hatte. Ein gleiches geschah auch, schon vor der Empfängniß, und noch vielmehr vor der Geburt, einiger besonderer Werkzeuge, die Gott zu wichtigen Diensten bestimmt hatte; wie bey dem Josia, 1 Kön. 13, 2. dem Cyrus, Cap. 44, 28. c. 45, 1. 3. und dem Käufer Johannes, Luc. 1, 13. 60, 63. Einige jüdische Lehrer behaupten, eben dieses sey auch bey unserm Propheten geschehen; Gott habe ihm nämlich vor seiner Geburt den Namen Jesaia beygelegt, um damit das Heil Gottes anzuzeigen, welches er verkündigen sollte; wie Johannes seinen Namen auf Befehl Gottes erhielt, und die göttliche Gnade anzuzeigen, die er verkündigen sollte, Luc. 1, 17. 76. 79. Man lese Cap. 1, 1. Da sie aber keinen Beweis anführen: so wissen wir nicht, ob solches geschehen sey; und wir lassen es daher dahin gestellt seyn. **Gataker, Polus.**

**B. 2. Und er hat ic.** Von dem Propheten erklären einige dieses folgendergestalt. Gott hat mir Ansehen und Muth gegeben, um die Laster scharf zu bestrafen. Es ist auch kein Zweifel, daß nicht die Freyheit, deren Jesaia sich bedienete, indem er die Laster seiner Zeit, und die Verderbnisse des Volks der Juden, bestrafete, ihn vieler Gefahr ausgesetzt haben sollte. Allein, Gott war sein Schutz. Er bedeckete ihn, theils, unter dem Schatten seiner Hand, worauf mit dem scharfen Schwerdt gezielt wird, welches unter dem Arme hängt, und dadurch gleichsam überschattet wird; theils auch in seinem Köcher, worauf er mit dem gepolirten Pfeile zielt. **White.** Von den Propheten wird auch mehrmals gesagt, daß sie die Strafgerichte ausführen, welche sie den Sündern

macht, unter dem Schatten seiner Hand hat er mich bedeckt; und er hat mich zu einem reinen

dem ankündigen. Man lese die Erklärung über Cap. 6, 10. wie auch Jer. 5, 14. Hof. 6, 5. So könnte man dieses auf den Jesaia, und auf alle andere Propheten deuten. Lowth. Den Jesaia setzte Gott, durch sein Wort, und seinen Geist, in den Stand, daß er die Sünde in den Seelen der Menschen niederfallen und tödten konnte. Man lese dasjenige, was der Apostel Paulus, von seinem Amte sagt, 2 Cor. 2, 14, 15, 16. c. 4, 7. c. 10, 4, 5, 6. **Gataker, Polus.** Allein, insbesondere, und in seiner völligen Kraft, gilt dieses von Christo. Man lese die Erklärung über Cap. 11, 4. Lowth. Nachdem der Messias seine Berufung zu dem Werke der Erlösung gezeigt hat: so meldet er nun ferner, wie Gott ihn zu diesem wichtigen Werke geschickt gemacht, und mit den nöthigen Gaben dazu versehen, auch in der Ausführung desselben unterstützt habe. Durch er versteht man Gott den Vater, von dem alle Macht herkömmt, und dem Messias mitgetheilt ist, Cap. 50, 4. c. 61, 1. Matth. 11, 27. c. 28, 18. **Gataker.** Das Wort Christi ist ein allmächtiges und wohlthreffendes Schwert, um sowol die Seelen seinem Gehorsame zu unterwerfen; als auch, um alle diejenigen zu vertilgen, die ihm widerstehen wollen. Daher wird es hier mit einem scharfen Schwerte verglichen; und es wird von ihm gesagt, daß es schärfer schneide, als ein zweyschneidiges Schwert, Cap. 11, 4. Ephes. 6, 17. Hebr. 4, 12. Offenb. 1, 16. c. 6, 2. In der Grundsprache findet man hier ein schönes Wortspiel, welches in andern Sprachen nicht so vollkommen und geschickt ausgedrückt werden kann. Das Wort  $\text{וּפִי}$  bedeutet nämlich sowol einen Mund, als auch die Schärfe eines Schwertes. Daher bedeutet ein Schwert der Mäuler, oder Mündungen, Ps. 149, 6. Spr. 5, 4. ein zweyschneidiges Schwert. Die Rede scheint hier einigermaßen mangelhaft zu seyn; und man mag dieses für den Sinn halten: er hat meinen Mund gemacht wie den Mund, das ist, die Schärfe, eines scharfen Schwertes. So findet man Dan. 4, 33. bis sein Haar wuchs wie Adler, und seine Nägel wie Vögel; das ist, wie die Federn der Adler, und die Klauen der Vögel. Das Wort  $\text{וּפִי}$ , Mund, bedeutet oftmals das Wort des Mundes, wie 1 Mos. 45, 21. 3 Mos. 24, 12. 4 Mos. 3, 16. Hier wird insbesondere auf den Ausbruch gezielte, der von einem Schwerte gebraucht wird, Nicht. 1, 8, 25. c. 4, 15, 16. c. 18, 27. c. 20, 37. Die folgenden Worte bedeuten: Gott der Vater wird mich in seinen mächtigen Schuß nehmen, und mich vor allen meinen Feinden behüten, bis ich das Werk vollendet habe, weswegen er mich gesendet hat. Denn Schatten bedeutet Schutz, wie 4 Mos. 14, 9. Ps. 91, 1. und Hand bedeutet Macht, wie Cap. 10, 10, 13. c. 11, 11. **Gataker, Polus.** Diese Worte sind in

Ansehung anderer Propheten und Knechte Gottes erfüllt worden, Jer. 1, 18, 19. c. 15, 20. 21. c. 20, 11. insbesondere aber an seinem Messias, Ps. 2, 1-4. Jes. 42, 1. Ihn hat der Herr gegen alle Gewalt und Bosheit seiner Hauptfeinde dergestalt beschirmt, daß sie ihn vor der von ihm bestimmten Zeit nicht fangen, oder beschädigen konnten, Luc. 22, 53. Joh. 7, 30, 44. Und da diese Zeit vorbey war: so konnten sie den Heiland auf keinerlei Weise unter ihrer Gewalt behalten, Matth. 27, 62-66. c. 28, 2-6. Apg. 2, 23, 24. **Gataker.** Für reinen steht im Englischen: polirten. Das Gleichniß von einem Pfeile bedeutet einerley mit dem vorhergehenden: nämlich die Durchbohrung der Herzen der Menschen durch das Wort und den Geist des Messias, wie mit einem Pfeile, dessen Spitze helle polirer ist, und welcher daher um so viel tiefer einbringt. Polus. Wie der Messias sich zuvor mit einem Schwerte verglichen hat, das ein Handgewehr ist: so vergleicht er sich hier mit einem Pfeile, den man in der Ferne braucht. Damit zeigt er, daß niemand, weder in der Nähe, noch in der Ferne, ihm werde entgehen können. Denenjenigen hebräischen Schriftstellern können wir nicht wohl beypflichten, welche wollen, der Redende nenne sich hier ein Schwert in Ansehung des jüdischen Volkes, welches in der Nähe war: einen Pfeil in Absicht auf die Heiden, die mehr entfernet waren. Man lese Cap. 41, 2. Wie zuvor nicht eines stumpfen, sondern eines scharfen Schwertes, gedacht worden ist, daß um so viel heftiger verwundet: so wird hier eines polirten Pfeiles gedacht, der geschärft war, damit er um so viel tiefer eindringen könnte. Man lese Ps. 45, 6. Den den 70 Dolmetschern, und in der gemeinen lateinischen Uebersetzung, wird dieses also ausgedrückt: zu einem auserlesenen Pfeile, der zugleich weit fliegen, und auch tief eindringen kann. In der That scheint auch das Wort  $\text{וּפִי}$  zuweilen etwas Auserlesenes, oder Vorzügliches, zu bedeuten, 1 Chron. 7, 40. c. 16, 41. Neh. 5, 18. Hier aber, und in andern Stellen, wo es von Pfeilen gebraucht wird, bedeutet es vielmehr scharf und helle polirer. Von dem Schwerte Gottes lese man Ez. 21, 28. Was der Messias hier von sich selbst spricht, wird Zach. 9, 13, 14. von dem Volke Gottes gesagt. **Gataker.** Der Köcher dienet zur Aufbehaltung der Pfeile, damit dieselben bewahret, und gleich bey der Hand seyn mögen; wie das Schwert in solcher Absicht in die Scheide gesteckt wird. Die Pfeile werden daher Söhne, oder Kinder des Köchers genennet, weil man sie gemeinlich da hinein steckt, und da heraus nimmt, wenn die Gelegenheit solches erfordert. Dieses Gleichniß scheint die Fürsorge Gottes für Christum, und die Beschirmung desselben durch Gott an-

reinen Pfeile gesetzt, in seinen Köcher hat er mich verborgen.

3. Und er hat zu mir gesagt:

zudeuten; wie auch den Gehorsam des Messias, um den Willen seines Vaters zu thun; sonderlich aber das erstere. Der Herr verleiht allen seinen aufrichtigen und getreuen Knechten eine gleiche Beschirmung, Ps. 31, 20. 21. Diejenigen scheinen zu weit zu gehen, welche durch den Köcher die menschliche, durch den Pfeil aber die göttliche Natur des Heilandes verstehen wollen. Gataker, Polus.

B. 3. Und er hat ic. Oder: ferner hat er zu mir gesagt, wie Cap. 8, 1. Denn hier fängt sich eine neue Erzählung von einer fernern Begebenheit an. Gataker.

Durch Israel verstehen hier Hugo Grotius, und andere, den Jesaia, weil er in der That ein wahrer Israeliter war, wie Nathanael, Joh. 1, 47. und weil in ihm gleichsam das einige Israel bestand, indem er, bey dem damaligen allgemeinen Verfall, Gott beständig getreu blieb <sup>752</sup>, Cap. 59, 15. 16. c. 64, 6. 7. Mich. 7, 1. 2. White, Gataker. Wider diese Erklärung finden sich aber nicht geringe Schwierigkeiten. Andere verstehen hier den ganzen wahren Saamen Israels, der aus den gläubigen Juden und Heiden bestand, Röm. 9, 6. c. 11, 26. Zwar wird Israel Cap. 44, 1. der Knecht Gottes genennet: allein, diejenigen, welche das Wort hier, mit Beybehaltung unserer Uebersetzung, also verstehen, erwägen nicht den Zusammenhang dieses Verses mit dem vorhergehenden, worinnen offenbarlich eine Person beschrieben wird: so, daß dieses hier sehr abgebrochen klingen würde. Gataker. Damit sich der Text besser zu der vorigen Erklärung reimem möge: so übersetzen einige folgendergestalt: du bist mein Knecht für Israel; das ist, zum Besten Israels; zum Vortheile meines Volkes. Man versteht dieses von dem Jesaia; und von ihm ist solches ohne Zweifel wahr. Denn er war vornehmlich gesendet, um den Israelitern den Willen Gottes bekannt zu machen, Cap. 1, 1. c. 2, 1. Gataker, White. Die meisten erklären dieses von dem Messias. Nachdem Gott den Messias berufen, abgesondert, geheiligt, und in die Welt gesendet hat, um das für ihn bestimmte Werk auszuführen, Cap. 61, 1. 2. Joh. 6, 27. 29. c. 10, 36. so ermuntert er ihn nun, mit den folgenden Worten, dieses Werk anzufangen; freudig und beständig damit fortzufahren; und versichert zu seyn, daß er darinne glücklich seyn werde. Für durch welchen übersehen einige: in welchem. Gataker. Allein, in Ansehung der Ursache, weswegen der Messias hier Israel genennet werde, sind die Ausleger nicht einig.

Einige sagen, solches geschehe deswegen, weil er aus Israel herstammete. So wird der Name Davids zuweilen seinen Nachfolgern beygelegt, 1 Kön. 12, 16. und insbesondere dem Messias, Jer. 30, 9. Ez. 34, 23. Hof. 3, 5. Jacob führet, wie viele glauben, Apg. 7, 16. den Namen seines Großvaters, Abraham; und der Name Isaacs wird Am. 7, 9. seinen Nachkommen gegeben. Gataker, Polus. Daß Christus aus Israel hergestammte sey, ist ohne Zweifel. Allein, man führet nicht eine einzige Stelle an, woraus erhellete, daß das Wort Israel in der Schrift von einem einzelnen Israeliter gebraucht würde; ob es schon mehrmals das ganze Volk der Juden, oder den besten Theil desselben, bedeutet, Cap. 43, 1. 14. c. 44, 1. 21. Gataker.

Zweytens sagen einige, Christus werde hier deswegen Israel genennet, weil er das Haupt der Kirche, oder der Auserwählten war, und ihre Person vorstellte. Sie heißen auch sonst das Israel Gottes, Gal. 6, 16. und sind mit ihm ein Leib, Joh. 17, 20. 21. Eph. 1, 22. 23. er ist aber das Haupt, 1 Cor. 12, 12. von welcher Stelle man glaubet, daß durch Christum die Kirche gemeynet werde. Gataker, Polus, Lowth. Allein, diese Erklärung ist mit der vorhergehenden einerley Schwierigkeiten unterworfen. Denn obschon der Name Christus zuweilen sowol den Gläubigen beygelegt wird, die mit ihm vereinigt, und in ihm gepflanzt sind, Röm. 11, 17. 24. als auch denenjenigen, die seinen Namen bekennen, und ihm nur äußerlich anhangen, Joh. 15, 2. wie man 1 Cor. 12, 12. Gal. 3, 16. liest: so finden wir doch nirgends, daß der Heiland selbst Israel genennet werde. Einige Römischgestimmte führen zwar die Worte, Luc. 1, 54. an: er hat Israel, seinen Knecht, aufgenommen; allein, dieselben zielen offenbarlich auf etwas anders. Gataker. Drittens wollen einige, Christus werde deswegen Israel genennet, weil er, als der wahre Israel mit dem Zorne Gottes ringen, und vielmehr, als Jacob, sein Vorbild, der deswegen Israel genennet wurde, 1 Mos. 32, 26. 28. über Gott vermögen sollte. Gataker, Polus. Allein, dieses scheint ebenfalls etwas zu weit gesucht zu seyn. Gataker. Andere behalten die oben angeführte Uebersetzung: du bist mein Knecht für Israel. Wie Christus aus Israel herstammete, Röm. 9, 5. und demselben ehemals verheißen worden war, Apg. 2, 30. c. 13, 23. 32. so wurde er auch vornehmlich zu den Juden gesendet, Matth. 4, 23. 24. c. 10, 6. 10. Und in dieser Absicht wird der Heiland, Röm. 15, 8. ein Diener der

Bei

(752) Das Letztere ist unerweislich; denn ein so allgemeiner Verfall, bey welchem der einige Prophet Gott getreu verblieben seyn sollte, ist weder vor Jesaia Zeiten, noch nach denselben gewesen. Das erstere ist erweislich falsch; denn Israel und ein Israelite sind zweyerley Dinge. Der Prophet würde nicht natürlicher Israel heißen können, als dieser gelehrte Ausleger Engelland heißen würde.

sagt: du bist mein Knecht; Israel, durch welchen ich verherrlicht werden will. 4. Doch ich sprach: ich habe vergebens gearbeitet; ich habe meine Kraft unnütz und eitel angewendet;

Beschneidung, das ist, der beschnittenen Juden genennet, welche Gal. 2, 9. die Beschneidung heißen. Er sollte die Israeliter, die von Gott abgewichen waren, wieder zu ihm bringen. Gataker, Polus. Wir würden diese Uebersetzung und Erklärung annehmen, wenn wir nicht durch das Unterscheidungszeichen zurückgehalten würden, welches im Hebräischen zwischen dem Worte Knecht, und dem Worte Israel, steht. Gataker. Wir gefallen uns also zu denjenigen, welche die Worte in zweien Theile, oder vollkommene Sätze theilen, und also ausdrücken: du bist mein Knecht. Israel ist es, in welchem ich verherrlicht werden will: oder, in welchem ich mich durch dich verherrlichen will, wie Cap. 44, 23. Polus, Lowth, Gataker. Das erstere zielt auf die Berufung des Messias, v. 1. und zeigt den Dienst an, wozu er berufen war. Man lese die Erklärung über Cap. 42, 1. Gataker, Lowth. In Ansehung des andern ist nichts gewisser, als daß Gott, durch Christum, mittelst der Erlösung des wahren Israels, das ist, der ganzen Gemeinde der Gläubigen<sup>753</sup>, den Reichthum seiner Gnade verherrlichen will, Röm. 9, 23. 33. c. 11, 22. 26. Eph. 1, 6. 12. 14. Man lese Cap. 45, 13. Gataker.

B. 4. Doch ich sprach u. Im Englischen steht: alsdenn sprach ich u. Das 7 wird auch Cap. 40, 18. durch alsdenn ausgedrückt. Also würden diese Worte einen Einwurf wider dasjenige enthalten, was v. 3. gesagt worden ist; daß nämlich Gott durch den Dienst der hier gemeinten Person verherrlicht werden würde. Gataker, Polus, Lowth. „Herr,“ spricht sie gleichsam, „du sagest, du werdest durch meinen Dienst verherrlicht werden: allein, ich befinde es ganz anders.“ Polus. Oder: wenn es Israel ist, unter welchem ich dich verherrlichen soll: so glaube ich gewiß, daß alle meine Arbeit vergebens ist. Man kann aber auch die holländische Uebersetzung beybehalten: doch ich sprach. Denn das Folgende scheint eine Antwort auf die Ermunterung Gottes, v. 3. zu enthalten. Der Redende scheint über die geringe Anzahl dererjenigen zu klagen, bey denen seine Bemühungen unter Israel bis hierher einigen Eindruck gemacht hatten. Einige glauben, dieses sey im Namen des Jesaia geredet worden. Gataker. Alsdenn wäre die Meynung folgende. Du erwartest, o Herr, durch mich, deinen unwürdigen Knecht, und durch meine Bemühungen verherrlicht

zu werden. Und wie willig würde ich nicht alles zu Beförderung deiner Herrlichkeit beytragen! Ich habe aber, leider! bis hierher vergebens gearbeitet. Denn nur wenige kehren zu ihrer Pflicht zurück, ob ich sie schon mit allem möglichen Ernste dazu anhalte. Doch habe ich bey meiner fruchtlosen Arbeit noch diesen Trost, daß der Herr mein Richter seyn wird. Er weiß, wie getreulich und fleißig, ob schon mit wenig Frucht, ich dem mir gegebenen Befehle nachgekommen bin. White. Andere halten dieses für Worte des Messias. Derselbe würde hier klagen, wie fruchtlos seine Bemühungen wären; und er würde sich damit trösten, daß Gott sein Richter sey, und ihm nach der Aufrichtigkeit seines Herzens vergelten werde. Gataker, Lowth. Noch andere verstehen dieses von beyden; von Jesaia dem Vorbilde; und von Christo, dem Gegenbilde<sup>754</sup>. Man findet eine gleiche Klage im Namen der Knechte, Propheten und Apostel Gottes, Cap. 53, 1. und eine andere im Namen Christi, Joh. 1, 11. c. 7, 5. c. 12, 37. 41. Das durch vergebens übersehte Wort, לריק, bedeutet eigentlich leer, oder Leerheit. So liest man Jer. 51, 34. von ריק לרי, einem leeren Gefäße. Man lese Cap. 65, 23. Gataker. Ich habe, will der Redende sagen, gearbeitet, ohne die geringste merkliche Frucht von meinen Worten und Werken unter Israel zu entdecken. Polus. Für angewendet, übersehen einige: verschwendet, oder verzehret, wie Cap. 10, 18. Von dem durch unnütz übersehten Worte, וריק, lese man die Erklärung über Cap. 40, 17. Das Wort ריק steht für ריק, zur Eitelkeit, oder eitel. Man muß dieses nicht so verstehen, als ob die Arbeit des Messias bey dem Volke Gottes ganz und gar vergebens gewesen wäre. In Ansehung Gottes der ihn gesendet hatte, war sie nicht vergebens: denn die Herrlichkeit Gottes sollte sowol durch die Offenbarung seiner Gerechtigkeit in Bestrafung der Widerspänstigen groß gemacht werden, als auch durch die Ausübung seiner Barmherzigkeit in Erhaltung der Unfertigen, 2 Cor. 2, 15. 16. Die Arbeit des Messias war auch nicht in Ansehung dererjenigen umsonst, an die er gesendet war, als ob nicht einer davon befehret worden wäre: denn unter ihnen war noch ein Ueberbleibsel, Cap. 6, 9. 10. 13. c. 8, 16. So war sie auch nicht in Ansehung des Messias selbst vergebens, als ob er hierdurch Verlust, oder Nachtheil erlitten hätte: denn Gott hatte deswegen, wie hernach folgt,

(753) Christus ist ein Heiland aller Menschen, sonderlich aber der Gläubigen, 1 Tim. 4, 10. Die Auslegung selbst ist übrigens die richtigste, und verdienet vor den übrigen allen den Vorzug.

(754) Weil aber der Prophet an diesem ganzen Vortrage keinen Antheil hat, so gehen die Worte auf Christum allein.



det; gewißlich, mein Recht ist bey dem HERRN, und mein Arbeitslohn ist bey meinem Gott. 5. Und nun spricht der HERR, der mich sich von dem Bauche der Mutter

folget, nicht weniger Wohlgefallen an seinem Werke, und er beschenkte ihn mit einem nicht geringern Lohne. Die Worte zeigen nur die geringe Wirkung an, die seine Arbeit bisher gehabt hatte; nämlich in Ansehung dererjenigen, für die er arbeitete; deren geistliche Wohlfahrt er ernstlich suchte, und wornach er vornehmlich verlangete. Man lese Matth. 23, 35. Marc. 3, 5. Luc. 13, 34. c. 19, 41. 42. Phil. 4, 1. 1 Theff. 2, 19, 20. c. 3, 8. Hebr. 13, 17. Die folgenden Worte sind im Englischen also überfetzt: doch ist mein Recht gewißlich bey dem Herrn, und mein Werk bey meinem Gott. Das Wörtchen doch wird, ob es schon in der Grundsprache mangelt, hier nicht übel eingeschaltet, wie Hiob 14, 9. Jes. 44, 11. im Englischen. Denn in den folgenden Worten setzt der Redende, als ob er sich besser bedächte, um sich in seinen Arbeiten zu ermuntern, dem Mangel der erwarteten Frucht seiner Arbeit bey den Menschen, die günstige Annehmung derselben bey Gott entgegen. Man lese 1 Cor. 15, 58. Anstatt dieser Einschaltung könnte man aber *דא*, welches durch gewißlich ausgedrückt ist, durch doch übersetzen. Denn ob es schon zuweilen gewißlich bedeutet, wie 1 Mos. 28, 16. 1 Sam. 15, 32. so wird es doch zuweilen auch für doch, gleichwol, oder aber, gebraucht, wie Ps. 82, 7. Vielleicht hat es beyde Bedeutungen, gewißlich, und doch, wie das lateinische Wort, veruntamen, wodurch einige *דא* hier, und Cap. 53, 4. übersetzen. Das Wort *עשה*, welches eigentlich mein Recht bedeutet, wird von einigen durch mein Amt ausgedrückt, wie *עשה* 1 Sam. 10, 25. 1 Chron. 6, 32. gebraucht wird. So würde hiermit auf das Amt gezelet, wozu Gott den Redenden, v. 1. berufen hatte. Andere wollen, *עשה* bedeute: meine Weiße; wie ich mich nämlich in meinem Amte verhalten habe. So wird das Wort 1 Sam. 2, 13. c. 8, 11. gebraucht. Also würde der Redende gleichsam sagen wollen: diese meine Weiße, mein Verhalten, ist Gott bekannt, und er billiget es. So redet der Apostel von sich selbst, 1 Cor. 4, 3. 4. 5. 2 Cor. 1, 12. c. 2, 17. Doch kann man *עשה* auch durch meine Sache, oder meinen Rechtsandel, übersetzen, wie Hiob 23, 4. c. 34, 6. Der Sinn wäre also: Gott wird mich rechtfertigen. Er wird zeigen, daß es nicht meine Schuld ist, wenn meine Arbeit keine bessern Folgen gehabt hat. Man lese Cap. 50, 8. Gataker. Einige wollen, mein Recht sey hier so viel, als meine Belohnung; der Lohn, der mir, nach der Verheißung Gottes, und nach meiner Arbeit gebührt. Das Wort *עשה* bedeutet zum öftern dasjenige, was recht und billig ist; wie 2 Mos. 23, 6. Richt. 8, 3. Also käme der Sinn des erstern und letztern Theiles dieser Worte auf eines hinaus. Die

Meynung beyder wäre folgende. Ob ich schon keine Frucht von meiner Arbeit unter den Juden sehe, und nichts, als Verachtung, Schmach und Mißhandlung antreffe: so sieht doch Gott meine Treue und meinen Fleiß. Er wird mir also Recht wiederfahren lassen. Mein Lohn ist bey ihm aufgehoben, und er wird mir denselben zu rechter Zeit ertheilen. Polus. Das Wort *עשה* bedeutet sowol die Arbeit, als auch den Lohn für die Arbeit; wie das Wort *עשה* sowol die Sünde, als auch die Strafe der Sünde bedeutet. Hier wird es in der letztern Bedeutung gebraucht. Man lese Cap. 40, 10. c. 62, 11. Gataker, Lowth. Dieser Lohn, spricht der Redende, ist bey meinem Gott; das ist, Gott wird mir denselben geben; nicht nach dem Ausgange meiner Arbeit: sondern nach meiner angewendeten Mühe, und nach meiner dabey bewiesenen Treue, 1 Cor. 3, 8. Man lese Joh. 17, 4. 5. 2 Tim. 4, 7. 8. Gataker.

3. 5. Und nun spricht er. Hier folget eine fernere Ermunterung an den Redenden, die in einer Rede Gottes selbst an ihn vorgestellt wird. Die Juden, und einige Christen wollen, Gott rede den Propheten an: die meisten Christen aber halten die Person, zu welcher Gott redet, für den Messias. Die Rede Gottes ist zum Theile in dem gegenwärtigen Verse enthalten, wo dieser Person nicht nur eine gute Unterstüzung und Bestätigung verheißt wird; sondern auch Verherrlichung in ihrem Amte, und durch dasselbe, ob es schon unter den Juden fruchtlos wäre. Die Fortsetzung findet sich in dem folgenden Verse, wo gezeigt wird, wie das Amt des Messias durch seine kräftige Wirkung bey den nahen und entfernten Heiden in der ganzen Welt, v. 1. herrlich werden solle. Einige erklären die ersten Worte dieser Rede von der menschlichen Natur Christi, die in dem Leibe der heiligen Jungfrau gebildet wurde, Luc. 1, 35. Gal. 4, 4. Andere aber, sonderlich die Juden, von der Bildung des Leibes des Propheten, wodurch er geschickt gemacht wurde, den Geist der Weissagung zu empfangen; wie sie auch Jer. 1, 5. verstehen. Dieses gehöret aber mit unter die cabbalistischen Grillen. Noch andere erklären dieses besser von der Einrichtung und Geschicktmachung der Person, von welcher geredet wird, zu dem Werke, wozu sie gebraucht werden sollte. Das Wort *עשה*, bilden, wird mehrmals so gebraucht. Man lese Cap. 26, 3. c. 37, 26. c. 46, 11. wie auch Cap. 43, 21. c. 44, 21. oben v. 1. 2. Von dem Namen Knecht lese man die Erklärung über v. 3. Dieser Knecht sollte, durch das göttliche Wort, Jacob wieder wieder zu Gott bringen, von dem es abgewichen war. Dieses ist das große Werk Jesu Christi, des obersten Hirten, Ez.

ter an zu einem Knechte gebildet hat, daß ich Jacob wieder zu ihm bringen sollte: aber Israel wird sich nicht versammeln lassen; doch will ich in den Augen des HERRN ver-

34, 11. 16. 24. Matth. 18, 11. 12. 13. Hebr. 13, 20. 1 Petr. 2, 25. c. 3, 18. c. 5, 4. Auch andere unter ihm, ein jeglicher in seinem Stande, sind dazu verpflichtet, Ez. 34, 4. 5. 6. Jacob bedeutet hier einerley mit dem nachgehends gemeldeten Israel, wie v. 6. Cap. 44, 1. nämlich das jüdische Volk, zu welchem der Messias zuerst gesendet worden ist, Matth. 15, 24. Apg. 3, 26. Man lese die Erklärung über v. 3. Gataker. Die folgenden Worte sind im Englischen also übersetzt: ob schon Israel sich nicht versammeln läßt; nämlich zu Gott, durch meinen Dienst, und meine Predigten. Diese Stelle zeigt an, daß die Israeliter von Gott entfernt und zerstreuet, und unter einander selbst getheilet waren. In der That waren sie auch gar sehr in solchen Umständen, da der Messias in die Welt kam, und sie sich alle, ein jeglicher nach seinem Wege, gekehret hatten, Cap. 53, 6. Daher war es nöthig, sie zu versammeln. Dieses ist entweder ein von verirrtten Schafen hergenommenes Gleichniß, die der gute Hirte fleißig suchet, und zurückbringt; oder es zielt auf den damaligen Zustand der Israeliter, da sie entweder schon zerstreuet waren, oder in kurzem, durch alle Theile der Welt zerstreuet werden sollten <sup>755</sup>). Gott hatte verheissen, dieselben zu sammeln, und wieder in ihr Land, zu seinem Tempel zu bringen, Cap. 43, 5. 6. Der Sinn ist folgender. Obschon Israel, das eigene und einige Volk Gottes, mich verwirft, und solches viel Verwundung und Aergerniß verursacht: so wird doch Gott mich nicht verschmähen, ungeachtet meine Arbeit fruchtlos ist. Er wird mich verherrlichen, sowol bey sich selbst, als auch vor den Augen der Welt, und meine Unternehmungen bey andern Völkern mit einem guten Erfolge krönen. Er wird mich unter diesen, und andern Schwierigkeiten, die mir in der Ausföhrung meines Werkes vorfallen, aufrichten und unterstützen. Polus. In Ansehung der Worte, Israel wird sich nicht versammeln lassen, findet man in der Grundsprache eine doppelte Lesart, wie Cap. 9, 2. c. 63, 9. Im Texte steht: וְיִשְׂרָאֵל לֹא יִקְרָא וְיִשְׂרָאֵל יִקְרָא וְיִשְׂרָאֵל יִקְרָא und Israel wird nicht versammelt, oder nicht versammelt werden. Auf dem Rande aber liest man: וְיִשְׂרָאֵל יִקְרָא וְיִשְׂרָאֵל יִקְרָא und Israel zu ihm zu versammeln; oder, Israel wird zu ihm versammelt werden. Die Aussprache ist im Hebräischen einerley: die Bedeutung aber verschieden. Die meisten jüdischen Lehrer folgen hier, nach ihrer Gewohn-

heit, der Lesart am Rande: doch nehmen einige von ihnen beyde Lesarten an. Diejenigen, die der Lesart im Texte folgen, verstehen die Worte verneinender Weise: aber so, daß sie, im Wesen der Sache, mit denenjenigen übereinstimmen, die die Lesart am Rande, welche bejahend ist, für die rechte halten. Denn sie verstehen entweder, **erstklich**, den Text fragweise: und wird Israel nicht versammelt werden? Als ob die Meynung wäre: sollte Gott einen Propheten, oder Boten, zu einem Volke senden, um es zu versammeln, ohne daß dasselbe wirklich versammelt werden sollte? Oder, **zweytens**, sie übersetzen das Wort קרא durch hinwegthun, oder vertilger, wie Cap. 4, 1. c. 16, 10. c. 57, 1. c. 60, 20. Jer. 8, 13. Zeph. 1, 2. als ob gesagt würde: und Israel wird nicht hinweggethan, oder vertilget werden. Die alten englischen Uebersetzer haben sich genau an die Lesart im Texte gehalten; und in der neuesten Uebersetzung werden, wie im Hebräischen, beyde Lesarten vorgestellt; die eine am Rande, und die andere im Texte. Die letztere wird aber so ausgedrückt, daß sie gut mit dem übrigen Theile der Stelle übereinstimmt: nämlich: obschon Israel sich nicht versammeln läßt &c. Denn der Text kann, damit wir alle andere Uebersetzungen vorbegehen, sehr wohl also ausgedrückt werden: **obschon**, wie Cap. 10, 5. Israel nicht versammelt wird, oder, sich nicht versammeln lassen will; das ist, nicht zurückgebracht wird, oder sich nicht wieder zu Gott bringen lassen will, Matth. 23, 7. so werde ich doch, wie das 1 übersetzt werden kann, in den Augen des Herrn verherrlicht werden; Gott wird mich, wegen der getreuen Beobachtung meines Amtes hoch schätzen, und mir Herrlichkeit geben, Phil. 2, 9. und mein Gott wird meine Stärke seyn: das ist, er wird mich in den Stand setzen, alles zu erfüllen, was in dem Amte, das er mir gegeben hat, von mir erfordert wird; und er wird mich gegen die Macht und Bosheit der Menschen, Teufel und aller Widersacher, beschirmen. Man findet dieses von Christo, Joh. 10, 15. 18. und von seinen getreuen Boten und Knechten, Jer. 1, 18. 19. c. 15, 20. 21. c. 20, 11. Nun kann auch die Lesart am Rande sehr gut fließen, und füglich mit dem Vorhergehenden und Folgenden also verbunden werden: und nun spricht der Herr, der mich von dem Bauche an gebildet hat, sich zu einem Knechte, daß ich Jacob wieder zu ihm bring-

(755) Alldem aber würde die Rede nur von einer äußerlichen und leiblichen Versammlung seyn müssen, die doch nicht gemeynet seyn kann, da es darauf theils nicht angetragen worden, theils nicht daran gefehlet hat. Was könnte deutlicher seyn, als die Parakelstelle Matth. 23, 37.

verherrlicht werden, und Gott wird meine Stärke seyn.

6. Ferner sprach er: es ist zu geringe, daß du mir ein Knecht seyn solltest, um die Stämme Jacobs aufzurichten, und

bringen solle, damit Israel zu ihm versammlet, und ich in den Augen des Herrn verherrlicht werde, nämlich meines Gottes, welcher meine Stärke gewesen ist; das ist, der mich bis hierher unterstützt hat. Denn am Ende des Verses findet man das Wort  $\text{וְיָבִיא}$ , gewesen ist, in der vergangenen Zeit; das  $\text{ו}$  bedeutet nicht selten nämlich, wie Cap. 40, 30. und das Fürwort, welcher, wird oftmals eingeschaltet; wie in der gleichlautenden Stelle Cap. 44, 2. Beyde Lesarten stimmen so gut mit dem Zusammenhange überein, daß wir fast nicht wissen, welcher wir den Vorzug geben sollen. Nur dieses scheint für die Lesart am Rande zu streiten, daß der Redende in seiner ganzen Rede nicht zu andern zu sprechen scheint: sondern nur von sich selbst. L. de Dieu erklärt den Zusammenhang sehr gut, wie wir ihn nach der Lesart am Rande vorgestellt haben; doch übersetzt er die streitigen Worte auf die verneinende Weise; nämlich also: und nun spricht der Herr, der mich von dem Bauche an sich gebildet hat, sich zu einem Knechte, daß ich Jacob wieder zu ihm bringen sollte, und Israel welches nicht versammlet wird  $\text{וְיָבִיא}$ . das ist, welches zerstreuet ist, und um welches die Hirten desselben sich nicht bekümmern. Diese Uebersetzung ist nicht ganz unwahrscheinlich, indem sie zugleich die Ursache meldet, weswegen es nöthig war, jemanden zu senden, der Israel versammlete. Man lese Ezech. 34, 4 + 6. II. 12. Matth. 9, 36. So würde hier, wie in vielen andern Stellen, das Fürwort, welches, man geln. Gataker.

B. 6. Ferner sprach er  $\text{וְיָבִיא}$ . Oder: wie im Englischen steht; und er sprach; nämlich der Herr, dessen zuvor und hernach gedacht wird. Polus. Folget man der Uebersetzung von v. 5. wie wir sie nach der Lesart am Rande vorgestellt haben: so kann man hier übersetzen: ja er spricht nun; oder, wie andere wollen: er, sage ich, spricht; nämlich, der Herr mein Gott. Denn das  $\text{ו}$  wird meistens so gebraucht, wenn man sich wieder zu einem Vortrage wendet, der durch etwas anderes unterbrochen worden war, 2 Sam. 23, 1. Das Hebräische kann aber auch also ausgedrückt werden: er sprach auch; oder: ferner sprach er; womit der Uebergang zu einer neuen Rede angedeutet würde. Man lese Cap. 8, 5. c. 39, 6. Gataker. Nach der Lesart am Ran-

de im vorigen Verse könnte man beyde Verse folgendergestalt umschreiben; „Und nun spricht der Herr, der mich von dem Bauche an, sich zu einem Knechte gebildet hat, daß ich Jacob wieder zu ihm bringe, damit Israel zu ihm versammlet, und ich in den Augen des Herrn, meines Gottes, verherrlicht werde, der meine Stärke gewesen ist; ja er spricht, es ist zu geringe, das ist, es ist nur wenig für dich, daß du diese Hand voll Volkes, wenn du auch schon einen erwünschten Eingang bey demselben fändest, aufrichtest und zurückbringest; nämlich in Vergleichung mit demjenigen, was ich ferner durch dich ausführen will.“ Andere, welche lieber die Lesart im Texte beybehalten, umschreiben beyde Verse folgendergestalt: „Und der Herr, der mich von dem Bauche an gebildet hat, sich zu einem Knechte, und zu einem Werkzeuge, um Jacob wieder zu ihm zu bringen, hat mir, auf meinen Zweifeln, v. 4. geantwortet: ob schon Israel durch dich nicht zu mir versammlet, oder bekehret wird: so wirst du doch in meinen Augen herrlich seyn; und ich, dein Gott, werde dich wider alle deine Feinde stärken <sup>756</sup>. Denn es ist nichts geringes oder schimpfliches, ein Knecht des Allerhöchsten, und das Werkzeug, zu seyn, wodurch die unterdrückten Stämme Jacobs wieder aufgerichtet, und wieder in den blühenden Zustand hergestellet werden sollen, worinne sie vor der Gefangenschaft gewesen sind. Du, Jesaia, sollst dieses durch deine Weissagungen thun. Wenn Cyrus dieselben höret: so werden sie ihn ermuntern, den Elbdzug wider die Chaldäer zu unternehmen. Da sie auch bey den Juden bekannt sind: so werden sie dieselben bewegen, sich mit Standhaftigkeit, der göttlichen Fürsorgung zu unterwerfen, bis die bestimmte Zeit herannahet. Ich will dich auch zu einem Lichte der Heiden geben; das ist, wenn die Völker die genaue Erfüllung desjenigen sehen, was so lange zuvor vorhergesagt worden ist: so werden ihre Augen geöffnet werden, und sie werden den Götzendienst verlassen. Du wirst bis an das Ende der Erde mein Heil seyn, indem du die Heiden von der Abgötterey abziehst. Denn wenn sie dabey geblieben wären: so wären sie von Gott verurtheilet worden, weil sie wider das Licht der Natur handelten, oder das Licht, welches in ihnen selbst war, auslöscheten <sup>757</sup>.“ White.

Von

(756) So gut auch der Vortrag auf diese Art zusammenhänge, so wenig lassen doch die letzten Worte des vorhergehenden Verses diese Verbindung zu, da sie in der ersten Person abgefaßt sind.

(757) Hier sehen wir nun die offenbarste Verdrehung des Textes mit Erstaunen. Jesaias ist das Licht der Heiden! Jesaias ist das Heil Gottes bis an das Ende der Erden! Welch eine unselige Kraft liegt

und die Bewährten in Israel zurück zu bringen, ich habe dich auch zum Lichte der Heiden  
gege

v. 6. Jes. 42, 6.

Von Christo erklären einige, die der Lesart im Texte folgen, beyde Verse folgendergestalt. Obgleich die Bemühungen Christi, die Juden zu seiner Gemeinde zu versammeln, ohne Wirkung wären <sup>759</sup>: so sollte doch die Predigt seiner Apostel einen bessern Eingang finden, und diejenigen erleuchten, die bis an das Ende der Erde wohnten. Nach der Lesart am Rande hingegen werden diese Verse von einigen also verstanden, daß Gott den Messias sowol zu einem Lichte der Heiden, als auch zur Herrlichkeit seines Volkes Israel, verordnet habe. Der Apostel Paulus, deutet diese Stelle, Apg. 13, 47. auf die Predigt Christi, die den Heiden gehalten wurde; und solchergestalt kann sie, was auch Hugo Grotius, und andere vorwenden mögen, mit keiner Wahrscheinlichkeit von dem Jesaja verstanden werden. Lowth. Die ersten Worte der Rede in diesem Verse können, wie schon gezeigt worden ist, folgendergestalt verstanden werden. Es ist nur wenig, oder zu geringe, für dich, daß du diese Hand voll Volkes, wenn du auch schon so glücklich darunter wärest, wie du wünschest, aufsuchtest und zurückbringest; nämlich in Vergleichung mit demjenigen, was ich ferner durch dich bewerkstelligen will, und wozu ich dich bequem und geschickt gemacht habe, Col. 1, 19, 20. Die jüdischen Lehrer aber, denen auch viele Christen folgen, übersetzen diese Worte fragweise; nämlich also: ist es dir zu geringe, mein Knecht zu seyn, um ic. Die erstere Erklärung stimmt gut mit der Lesart im Texte v. 5. überein. Nach der andern Erklärung verstehen die jüdischen Lehrer diese Worte von dem Jesaja, als ob Gott ihn fragte, ob es etwas geringes wäre, daß er ihn zu einer solchen Verrichtung brauchte? Diejenigen unter den Christen, die diesen Weg erwählen, verstehen die Worte also: bist du, in den Augen meines Volkes, geringer, als daß du mein Knecht seyn solltest? Sollte ich dich nicht als mein Werkzeug brauchen können, um mein Volk aufzurichten und wieder herzustellen? Die englische Uebersetzung scheint aber mehr Beyfall zu finden; und sie hat eine solche Einschaltung nicht nöthig. Die Stämme Jacobs bedeuten das jüdi-

sche Volk, das von Gott abgewichen war; oder die Kirche Gottes unter diesem Volke, die in Verfall gerieth, weil sie den Herrn verließ; wie auch den Staat der Juden, der um ihrer Sünde willen, verwüset wurde, Am. 9, 11. Apg. 15, 16. Die Juden, denen auch einige Christen folgen, deuten dieses ebenfalls auf den Jesaja, der solches vorherverkündigte; oder auf den Cyrus, der es, durch die hier gemeinte Wiederherstellung des Volkes Gottes, wirklich ausführte, indem er der babylonischen Gefangenschaft ein Ende machte. Allein, ob man schon in diesen beyden Personen einen dunkeln Schatten hiervon spüren mag: so ist doch die vollkommene Erfüllung deutlich in Jesu Christo zu finden. Man lese Cap. 44, 26. Für: um zurück zu bringen, mag man auch übersetzen: um zurückkehren zu lassen; wie das hebräische Wort v. 5. Neh. 9, 26. bedeutet. Es wird zwar hier auch ganz gut durch wieder herstellen übersetzt: allein, wir finden es doch nirgends von Wiederherstellung, oder Verbesserung, verfallener Gebäude gebraucht. Durch die Bewährten in Israel verstehen einige die Auserwählten Gottes unter diesem Volke, die er als sein Ueberbleibsel von Zeit zu Zeit vor dem gemeinen Elende beschirmt hat, Cap. 1, 9. c. 6, 13. c. 8, 14. c. 10, 20, 22. Matth. 24, 22. 24, 20. Auf dem Rande der englischen Bibel findet man eine andere Uebersetzung; nämlich: um die Verwüstung Israels wieder herzustellen. Diese Uebersetzung findet auch bey den jüdischen Lehrern Beyfall. Sie führen verschiedene Stellen an, wo sie glauben, das Wort **נצרו** bedeute Verwüstungen; oder, in der einzeln Zahl, einen verwüsteten Platz, wie Cap. 1, 8. c. 65, 4. Eyr. 7, 10. In diesen Stellen ist aber solches nicht so klar. Und obgleich die Wiederherstellung verwüsteter Plätze bey dem Jesaja zum öftern angeführt und verheißt wird; wie v. 19. Cap. 44, 26. c. 51, 3. c. 52, 9. c. 58, 12. c. 61, 4. so findet man doch daselbst nicht eben dasselbe Wort, obgleich eben dasselbe Stammwort gebraucht wird. Hierzu kömmt daß das Geschlecht des Wortes **נצרו** uns vielmehr auf Personen, als auf Orte, weist <sup>759</sup>. Die letzten Worte, ich habe dich auch ic. werden nicht nur

von

liegt doch in vorgefaßten Meynungen, zu den unverantwortlichsten Unternehmungen zu verführen? Ob dieses ein Frevel sey, der den Heiland und seine Ehre antaße, wollen wir hier nicht entscheiden. Wir wollen nur an dieser Probe merken, wie ganz unverschämt das Vorgeben in der Einleitung gewesen: daß sich diese Dinge sehr wohl auf den Jesaja, auf den Messias aber nicht schicken. Uebrigens vergleiche man Luc. 2, 30. u. f. Apg. 13, 47. Daß die Juden selbst diese Stelle von dem Messias erklären, hat Abr. Calov bemerkt. Christen aber sind noch mehr verpflichtet, den Messiam für dasjenige zu erkennen, wozu er von seinem Vater gemacht, und wofür er von dem heil. Geiste erkläret worden. Oder wird ihn jemand dieser Würde entsezen?

(758) Nämlich bey einem sehr großen Theile derselben. Denn ganz ohne Wirkung waren sie nicht.

(759) Daher hat auch Lutherus übersetzt: das Verwahrlosete. Indessen kann das Wort auch

gegeben, um mein Heil bis an das Ende der Erde zu seyn. 7. So spricht der HERR der Erlöser Israels, sein Heiliger, zu der verachteten Seele; zu dem, an welchem das Volk

von den Juden, sondern auch von einigen Christen, auf den Jesaja gedeutet. Von den Weissagungen desselben, sagen sie, ist nicht nur auf die Juden, sondern auch auf andere Völker, vielleicht herabgestralet, da sie die Erfüllung dieser Weissagungen sahen, und, wie man vermuthen mag, dadurch zu dem wahren Gotte bekehret wurden. Andere deuten dieses auf den Cyrus, der durch die Vertilgung der babilonischen Monarchie, nicht nur, wie bey dem Falle Hamans geschah, Esth. 8, 16, 17. den Juden Licht verschaffete, Cap. 9, 1. 2. c. 12, 3, 6. c. 35, 10. Ps. 126, 1. 2. sondern auch allen Völkern, die zuvor, unter den Chaldäern, in der Knechtschaft, oder in einer knechtischen Furcht vor ihnen gelebet hatten, Cap. 7, 16. Alles dieses scheint aber zu gezwungen zu seyn. Gataker. Der Sinn ist: ich will deine Arbeit segnen, damit die Heiden in der ganzen Welt erleuchtet, bekehret und selig gemacht werden mögen. Dieses kann mit keinem Scheine der Wahrheit auf den Jesaja oder den Cyrus, gedeutet werden. Man muß es daher von Christo verstehen, durch welchen es nach dem Buchstaben, und vollkommen erfüllt worden ist. Mein Heil bedeutet hier das große Werkzeug zur ewigen Seligkeit, und die Ursache derselben, welche Gott den Heiden schenken wollte. Polus. Es ist klar, daß Gott den Messias in die Welt gesendet hat, damit er durch das heilsame Licht des Evangelii, nicht nur die Juden erleuchtete, Matth. 4, 15, 16. Luc. 1, 78, 79. Joh. 1, 4, 5. c. 8, 12. c. 9, 5. c. 12, 35, 36, 46. sondern auch alle Völker in der ganzen Welt, Luc. 2, 32. Apg. 13, 47. c. 22, 41, 20. um für beyde die ewige Seligkeit zu wirken, Marc. 16, 15, 16. Luc. 24, 47. Joh. 10, 16, 20. Gataker.

V. 7. So spricht der Herr 2c. Hier folget eine fernere Rede Gottes zu seinem Gesalbten, um ihn gegen die geringe Einbildung und Achtung muthig zu machen, welche die Welt von ihm, und für ihn haben würde. Hierzu kömmt eine ausführliche Versicherung, daß er in seinem Amte, und in dem Werke, glücklich seyn werde, daß er unternommen hatte, um sein Volk zu erlösen; und daß der Ausgang alle Erwartung übertreffen solle. Von den hier befindlichen Namen des Herrn lese man Cap. 48, 17. Gataker. Für: zu der verachteten Seele, steht im Englischen; zu dem, den der Mensch verachtet. Ueberhaupt wird hier der wunderbare Fortgang des Evan-

gellii von einem geringen Anfange beschrieben, da nämlich der Messias erstlich eine Schmach der irdischen Großen war, und hernach der Gegenstand ihrer Anbethung werden sollte. Man lese v. 23. Lowth. Also enthält diese Stelle eine lebhafte Beschreibung von den Umständen des Heilandes in den Tagen seines Fleisches, und von dem Stande seiner Erniedrigung, wie Cap. 52, 14. c. 53, 2, 3. Gataker. An ihm ist diese Beschreibung, da er Mensch war, sehr wahrhaftig und vollkommen erfüllt worden. Denn die Menschen, unter denen er lebete, sowol Juden, als Heiden, haben ihn von ganzem Herzen, wie hier angezeigt wird, verachtet; und das ganze Volk, wovon er ein Glied war, und worunter er predigte, hatte einen Grauel an ihm, und an seiner Lehre. Er war auch so wenig ein irdischer Fürst, wie die Juden glaubten, daß er seyn müßte, daß er vielmehr in der Gestalt eines Knechtes kam; als ein Knecht dererjenigen, die herrschen: denn er bezeugete dem Kaiser Unterthänigkeit, und bezahlete ihm Schatzung, Matth. 17, 24, 25. c. 22, 21, 20. Die jüdischen und römischen Obrigkeiten handelten auch mit ihm, wie mit einem Knechte, indem sie ihn schmäheten, und ihn kreuzigten; welches eine Strafe der Leibeigenen war. Polus. Alle jüdische Lehrer deuten dieses entweder auf den Jesaja, oder auf das ganze Volk Israel. Gataker. In einem niedrigern Sinne könnte man es auch auf die Achtung deuten, die Cyrus und seine Nachfolger, gegen die Juden, und ihren Tempel gezeigt haben, welche zuvor, zur Zeit der Gefangenschaft, eine Schmach der umherwohnenden Völker gewesen waren. Man lese die Erklärung über Cap. 45, 14. wie auch Ps. 79, 4. Klagl. 2, 15. Dan. 9, 6. Lowth. Diejenigen, welche alles dieses von dem Propheten verstehen, geben uns folgende Erklärung. Jesaja bestrafte, als eine verachtende Seele die Laster der Großen mit einem unbeweglichen Muth, ohne auf seine eigene Sicherheit zu achten. An ihm hatte das jüdische Volk nur deswegen einen Grauel, weil er ihm die Wahrheit vorhielt. Vor diesem Jesaja, der ein Unterthan des Königs in Juda war, sollten Könige aufstehen; sie sollten sich es nicht für eine Schande halten, ihm Hochachtung und Ehrerbietung zu erzeigen. Dem Heilande hingegen ist solches niemals wiederfahren <sup>760</sup>. Das durch niederbeugen übersezte Wort bedeutet sowol eine bürgerli-

von Bewahrten, das ist, Auserwählten, verstanden werden, vergl. Cap. 65, 9. wenn man sich nur nicht solche darunter vorstellet, die durch eine absolute Wahl bestimmt worden.

(760) In den Tagen seines Fleisches nicht. Ist es denn aber nicht nach seiner Erhöhung geschehen? und wird es denn nicht von ihm gesagt, was wir Ps. 2, 10. u. f. Ps. 72, 10, 11. und in andern Stellen lesen? Vergl. Phil. 2, 10.

Volk einen Gräuel hat; zu dem Knechte dererjenigen, welche herrschen: Könige werden es sehen, und aufstehen; auch Fürsten, und sie werden sich vor dir beugen; um des

HERRN

gerliche, als auch eine gottesdienstliche, Ehrenbezeugung. In der erstern Bedeutung gilt es von dem Propheten, der von dem Esaiam, und von andern Fürsten an dem Hofe des Hiskia, geehret wurde. White. Wir wollen nunmehr die Worte besonders untersuchen. In der Grundsprache steht erstlich: **לְבַרְכָּהּ**. Einige, die **בָּרָךְ** für ein Nennwort halten, übersetzen dieses: dem Verachteten der Seele. Andere aber, die **בָּרָךְ** als ein Hauptwort ansehen, drücken den Sinn also aus: für eine Seele, um zu verachten; und noch andere übersetzen: dem Verachteten einer Seele. Alle stimmen darinnen überein, theils, daß man durch **בָּרָךְ**, welches eigentlich Seele bedeutet, einen Menschen, oder eine Person verstehen müsse, wie sowol dieses Wort in der Schrift gebraucht wird, 2 Mos. 1, 5. Ps. 105, 18. als auch das damit übereinstimmende griechische Wort, Apg. 7, 14. 1 Petr. 3, 20. theils auch, daß eine Seele hier überhaupt so viel bedeute, als alle Seelen, oder, eine jegliche Seele; ob schon der Ausdruck keine Allgemeinheit anzeigt. Es wird also hier jemand verstanden, der überall der Verachtung ausgesetzt war. So ist der Heiland auf der Erde in den Augen und Herzen der meisten verachtet gewesen, Ps. 22, 7. 8. Jes. 52, 14. c. 53, 3. Matth. 13, 55. 57. Marc. 6, 3. Joh. 7, 48. 49. In der englischen Bibel am Rande ist dieses also übersetzt: zu dem, der in der Seele verachtet ist; das ist, wie einige wollen: zu einem verachteten Geschöpfe, dessen Seele mit Schmach und Verachtung erfüllt, oder umgeben ist, Ps. 123, 3. 4. Man versteht dieses von dem jüdischen Volke in der babylonischen Gefangenschaft, Ps. 137, 1. 3. In der That gilt es von dem Mesias selbst, da er noch im Fleische lebete, Matth. 27, 38. 44. Marc. 15, 28. wie auch von seinen Gliedern und Dienern nach ihm, 1 Cor. 4, 9. 13. Einige übersetzen: zu dem, der seine Seele verachtet; wozu alle wahre Christen ermahnet werden, Matth. 16, 24. 25. Luc. 14, 26. und wie von einigen gesagt wird, daß sie es gethan haben, Offenb. 12, 1. Man lese Apg. 20, 24. Man deutet dieses auf den Propheten, der sich, durch seine freymüthigen Reden wider den Sebna, und andere von den damaligen Großen, einer großen Gefahr aussetzte. Es ist aber auch an Jesu Christo erfüllt worden, der sein Leben nicht achtete: sondern Leib und Seele, zu einem Sühnopfer für die Sünden, und zum Heile des Volkes Gottes, in den Tod gegeben hat, Cap. 53, 10. 12. Joh. 10, 15. 18. Die zuerst gemeldete Bedeutung der Worte scheint aber die beste zu seyn, was auch von den Gelehrten dagegen angemerket werden mag. Doch giebt ein gelehrter neuerer Uebersetzer noch zwei andere Uebersetzungen

an die Hand. Das Hauptwort, **בָּרָךְ**, spricht er, steht in der unbestimmten Weise; und diese kömmt, wenn das **ה**, wie hier, vorgefetzt ist, oftmals mit dem **Gerundium** der Lateiner überein, welches in dum ausgeht; wie Cap. 44, 14. Aus diesem Grunde übersetzt er hier, entweder: deine Seele muß vor demjenigen, oder vor denenjenigen, verachtet, oder gering geschätzt werden, vor welchem, oder vor welchen, das Volk einen Gräuel hat, und der, oder die, den Beherrschern dienstbar ist, oder sind; oder, er nimmt folgende Uebersetzung an: Du mußt den Willen, oder, das Verlangen, wie das Wort **בָּרָךְ** Ps. 27, 12. gebraucht wird, desjenigen verachten, oder gering schätzen, dem das Volk ein Gräuel ist, und der ein Knecht dererjenigen ist, welche herrschen; das ist, des Pilatus, der dem jüdischen Volke abgeneigt, und ein Knecht der römischen Kaiser war. Wir führen aber diese Uebersetzungen nur an, und überlassen sie, wie ihr gelehrter Verfasser selbst thut, der Beurtheilung anderer. Nachgehends findet man im Hebräischen: **בָּרָךְ לְבָרְכָהּ**; das ist, nach dem Buchstaben: zu einem verabscheuenden Volke. Einige übersetzen dafür: zu einem abscheulichen Volke; das ist, zu einem Volke, welches, wegen seines gegenwärtigen elenden Zustandes, gemeinlich verabscheuet wird. Andere aber, worunter die jüdischen Lehrer gehören, halten dieses für den Sinn: zu dem, dem das Volk ein Gräuel ist; das ist, der einen Abscheu vor dem Volke hat; entweder vor dem jüdischen Volke, wegen der Gottlosigkeit desselben; oder vor einem andern Volke, wegen der boshaften Beleidigungen, die es dem Volke Gottes zugefüget hat. Noch andere halten dieses für die Meynung: zu dem, der dem Volke ein Gräuel ist; das ist, wovor der größte Theil des jüdischen Volkes, welches hier den Namen der Heiden, **גוֹיִם**, führet, weil es sich, durch seine Gottlosigkeiten, andern Völkern gleich gemacht hatte, einen Abscheu hat. Man lese Cap. 53, 3. Matth. 11, 19. c. 26, 65. Das Wörtchen **דֵּר**, oder welcher, wird sehr oft weggelassen, wie wir über v. 5. gezeigt haben. Es geschieht auch sehr oft, daß der erste Nennfall hinter dem Hauptworte steht, und daß das Participium für das Hauptwort selbst gebraucht wird. Man lese 1 Mos. 25, 21. von welcher Stelle in der Erklärung über Cap. 21, 8. geredet worden ist. Endlich folget: **לְעַבְדֵי מַלְכֵי**, das ist, zu dem Knechte der Beherrscher. Einige verstehen dieses von dem Jesaja, der ein Untertan und Knecht der Könige in Juda gewesen ist, unter denen er weisagete, Cap. 1, 1. und andere von dem jüdischen Volke, welches, zur Zeit der Gefangenschaft, unter fremden

HERRN willen, der getreu ist; des Heiligen Israels, der dich erwählet hat. 8. So spricht

Beherrschern stund, Cap. 26, 13. Die meisten und besten erklären es aber von Jesu Christo, mit dem die damaligen Beherrscher, da er auf der Erde herum wandelte, sehr schände und unanständig umgingen; dem sie auch das Leben durch eine solche Todesstrafe raubeten, womit gemeinlich die Leibeigenen unter den Römern belegen wurden, Matth. 26, 67. c. 27, 20. 10. Gataker. Die folgenden Worte bedeuten: du, der du eine Zeitlang von den Fürsten und dem Volke verschmähet und verachtet worden bist, wirst, durch die getreue Fürsorge Gottes, der dich zu deinem Amte berufen hat, zu einer so hohen Stufe der Ehre erhaben werden, daß die größten Könige der Erde sich vor dir beugen, und dich anbeten werden, Ephes. 1, 19. 20. 21. Phil. 2, 7-11. Hebr. 2, 9. Dieses ist eine nachdrückliche Weissagung von der Unterwerfung der irdischen Fürsten und Könige, nebst ihren Zeptern, unter das Reich und die Oberherrschaft Christi, Offenb. 11, 15. Doch erklären einige dieses wiederum von dem Jesaja. Cyrus sollte bey dem Lesen der Weissagungen desselben in Erstaunen gerathen, und andere Fürsten sollten sich über die Erfüllung dieser Weissagungen verwundern. Andere verstehen dieses von der Kirche, die der Messias wieder hergestellt hat. Von ihr findet man etwas ähnliches v. 23. Cap. 60, 3. 10. 11. 12. Denn sie nimmt, als die Braut Christi, einigemassen Theil an dieser Ehre, Matth. 19, 18. Luc. 22, 29. 30. Offenb. 3, 21. c. 12, 1. c. 19, 7. 8. Vornehmlich aber zielt diese Stelle auf den Heiland selbst. Wir wollen nun die Worte insbesondere erwägen. Gataker, Polus. Für: werden es sehen, übersetzen einige: werden dich sehen; nämlich mit dem Auge des Glaubens, wie Abraham den Tag des Messias sahe, Joh. 8, 56. Sie werden die Herrlichkeit des erhöhten Heilandes, in seinen wunderbaren Wirkungen bey seinem Volke, mit Verwunderung anschauen, Cap. 52, 15. Gataker. Sie werden, um ihre Ehrerbietung zu bezeugen, von

ihren Thronen aufstehen, wie gebräuchlich war, 3 Mos. 19, 32. Richt. 3, 10. Hiob 29, 8. Ober, sie werden aufstehen, um sich vor dir zu beugen; wie es in den folgenden Worten erklärt wird. Diese Stelle kann auch, nach einer gewöhnlichen hebräischen Redensart, also verstanden werden: wenn die Könige dich sehen: so werden sie vor dir aufstehen, und auch Fürsten werden sich vor dir niederbeugen. Solches wird geschehen, weil Gott seine dir gethanen Verheißungen erfüllt hat, daß er dich von dem Tode erwecken, und seinen Geist über deine Jünger ausgießen wolle, der sie in den Stand setzet, mit Bezeugung des Geistes und der Kraft zu predigen, und ihre Lehre durch herrliche und öffentliche Wunder zu befestigen. Es wird geschehen, weil Gott dir die Heiden zum Erbtheile giebt, und die Enden der Erde zum Besitze, Ps. 2, 8. Diese, und andere solche Dinge, waren die vornehmste Ursache, wodurch die Heiden, sowol Fürsten als Völker, bewogen wurden, den Heiland, als den wahren Messias und Seligmacher der Welt, anzunehmen. Die englische Uebersetzung der letzten Worte ist: der dich erwählen wird. Ob du schon von deinem Volke, und den Baumeistern, oder Regenten desselben, verworfen wirst, Ps. 118, 22. ja obschon Gott selbst dich, in gewissen Absichten, eine Zeitlang verläßt, Matth. 27, 46. so wird sich doch der Herr wieder zu dir wenden; dich wiederum erwählen; und vor der Welt öffentlich zeigen, daß du, und zwar du allein, derjenige bist, den er zum Erlöser der Menschen erwählet hat, und den er, ungeachtet alles Widerstandes, zum Ecksteine machen will. Man lese von dem gegenwärtigen Ausbruche die Erklärung über Cap. 48, 10. Eigentlich steht im Hebräischen: und er wird dich erwählen; oder, in der vergangenen Zeit: der dich erwählet hat; wenn man nämlich das 7 durch der, oder welcher, übersetzet, wie Cap. 44, 14. 10. 7<sup>61</sup>. Polus, Gataker.

B. 8.

(761) Diese wichtige und schwere Stelle ist vielleicht noch nie so gründlich untersucht, und so richtig entwickelt worden, als von dem gelehrten Herrn Prof. Gottl. Anastas. Freylinghausen, in einer lehrwürdigen Dissertation geschehen, die zu Halle 1749. über diesen Text herausgekommen. Nach derselben ist der Verstand folgender: So spricht (Gott der Vater) der Herr, der Erlöser Israels, sein (Israels) Heiliger, zu (dem Messia,) der Verachtung der Seele, (demjenigen, den ein großer Theil der Menschen auf das äußerste geringschätzet,) zu der Verabscheuung des Volkes, (zu dem, an welchem das jüdische Volk einen Gräuel hat,) zu dem Knechte der Herrschenden, (der, in angenommener Knechtsgestalt, sich nicht nur Gott, sondern auch den Beherrschern des Erdbodens, unterworfen hat;) Könige (spricht er) werden (dich, o Messias,) sehen, (von deiner Herrlichkeit, nach abgelegter Knechtsgestalt lebendig überzeuget werden,) und (ehrerbietig für dir) aufstehen; (auch) Fürsten (werden dich sehen,) und werden sich (für dir) beugen; (so gar sehr wirst du auch vor der Welt erhaben seyn, vor welcher du vorhin eine so gar verachtete und verächtliche Person gewesen bist; vergl. Jes. 52, 13. 10. Solches werden sie thun) um des Herrn willen 10. Die Gründe dieser Auslegung, und die hinlängliche Hebung ihrer ohne Noth vergrößerten Schwierigkeiten, wird man in der angeführten Dissertation antreffen, die so leicht niemand ohne besonderes Wohlgefallen und völlige Ueberzeugung lesen wird.



spricht der HERR: in der Zeit des Wohlgefallens habe ich dich erhört, und am Tage  
v. 8. 2 Cor. 6, 2. Des

V. 8. So spricht der Herr 2c. Diejenigen, die alles dieses auf den Jesaia deuten, drücken sich folgendergestalt aus: Der Prophet ziele hier auf die Gewohnheit der Fürsten, die mit Fleiß einen Theil ihrer Zeit zu Annehmung der Bittschriften ihrer Unterthanen aussetzen, und zu solcher Zeit viel bereitwilliger sind, in das Ansuchen der Unterthanen zu willigen, als wenn man sie zur Unzeit überläuft, und in wichtigern Sachen störet. Der Prophet scheint Gott gebethen zu haben, daß er bis zu Vollendung seines Amtes erhalten werden, und daß es dem Herrn gefallen möge, seine Unternehmungen so zu segnen, daß die Juden, ob sie schon iho nicht auf ihn hören wollten, doch durch seine prophetischen Warnungen gebessert werden möchten, wenn sie, durch eine traurige Erfahrung, befänden, daß seine Weissagungen an ihnen selbst erfüllt würden <sup>762</sup>). Von dem Jesaia wird gefaget, daß er ein Bund des Volkes sey, weil er das Mittel zur Wiederherstellung des Bundes zwischen Gott und seinem Volke war <sup>763</sup>). Um die Erde zu besessigen bedeutet: um die vertriebenen Einwohner des jüdischen Landes wieder in ihre Wohnungen herzustellen; wie er sich in dem Folgenden erklärt: um die verwüsteten Erbtheile geerbet werden zu lassen. Von dem Heilande kann man dieses nicht verstehen <sup>764</sup>); und der Prophet ist weiter keine Ursache davon gewesen, außer nur in so fern: seine Weissagungen das Volk zur Bekehrung brachten; wodurch Gott bewogen wurde, ihm einen Erlöser, nämlich den Cyrus, zu senden. White. Allein, der Text wird ohne Ursache verdrehet, wenn man alles auf den Jesaia deuten und einschränken will. Durch den Herrn verstehe man Gott den Vater, der hier wiederum zu Christo redet, wie Ps. 2, 7. 10, 1. Gataker, Polus. Die Zeit des Wohlgefallens, oder guten Willens, wie im Eng-

lischen steht, ist die Zeit, da Gott den Menschen seinen guten Willen auf eine besondere Weise zeigte; der Tag seiner Gnade, und der Seligkeit der Menschen, wie dieser Ausdruck nachgehends erklärt wird; der Tag des Evangelii, welcher die Zeit des guten Willens Gottes gegen die Menschen ist, wie das himmlische Heer bey der Geburt des Heilandes ausrief, Luc. 2, 14. die Tage des Messias, da er im Fleische war, da er Gebethe und Flehungen mit starken Ausrufen und Thränen demjenigen geopfert hat, der ihn von dem Tode erlösen konnte; wie der Apostel, Hebr. 5, 7. spricht; welche Stelle zu einer guten Auslegung der gegenwärtigen dienen kann. Polus. Die Zeit der ersten Verkündigung des Evangelii war diejenige, die Gott, vermöge des Entschlusses, den er, von aller Ewigkeit her, mit seinem Sohne gefasset hatte, als eine Zeit des Wohlgefallens, und einen Tag des Heils, erwählte. Da nun die Fülle der Zeit gekommen war: so sendete Gott seinen Sohn in die Welt, damit er der Mittler des neuen Bundes wäre, den er mit den Juden und Heiden aufrichten wollte. Man lese Cap. 42, 6. Nimmt man an, daß dieser Vers einigermaßen auf die Zurückkehrung der Juden aus der Gefangenschaft ziele <sup>765</sup>): so wird die Meynung seyn, daß nach den dazu bestimmten siebenzig Jahren der Tag des Heils kommen sollte, da Gott beschloffen hatte, die Gebethe seines Volkes zu erhören, Ps. 102, 18. und es wieder in sein Land herstellete, damit es die verwüsteten Erbtheile wieder in Besitz nähme. Lowth. Gott erhörte den Messias zwar nicht so, daß er ihn von dem Tode, und von der Empfindung seines Zornes, befreiete; auch nicht so, daß er nicht unter dieser Last hätte unterliegen sollen <sup>766</sup>): sondern dergestalt, daß er nicht in der Gewalt des Todes blieb, Apg. 2, 24. und so, daß er mit Ehre und Herr-

(762) Daß aber diese Bitte schlechterdings erdichtet werde, sieht jeder Leser ohne Erinnern ein.

(763) Wenn auch alles richtig wäre, so müßte der Prophet nicht: das Mittel, sondern: eine Mitsperson hiezu, heißen. Man vergleiche aber Hebr. 7, 22. und Cap. 8, 6.

(764) Ein kurzer Ausspruch! Soll er für einen Beweis gelten, so läßt sich das Gegentheil mit einem eben so bündigen Beweise darthun, wenn man hinschreibt: von dem Heilande muß man dieses nothwendig verstehen. Doch muß man zugleich bemerken, daß die Rede nicht von äußerlicher Besitznehmung des jüdischen Landes sey, wie dieser Ausleger voraussetzet; obwol auch diese, in gewisser maßen, dem Messia und seiner Sendung zugeschrieben werden könnte.

(765) Welches man aber nicht Ursache hat; denn der Text ziele weder ganz, noch einigermaßen, darauf. Die ganze Unterredung dieser beyden Personen der Gottheit hat einen ganz andern Gegenstand. Was einige dafür gehalten haben, daß die Zeit des Wohlgefallens das alte Testament, der Tag des Heils aber das neue bedeute, scheint mehr scharfsinnig als gründlich zu seyn. Paulus nimmt 2 Cor. 6, 2. beyde Ausdrücke für gleichgeltende an.

(766) Und das ist kein Wunder; denn hierum hatte der Messias nicht gebethen. Es konnte auch sein Gebeth am Oelberge keine solche Meynung haben, welche der ganzen Absicht seiner Erscheinung entgegen gelaufen wäre.



des Heils habe ich dir geholfen; und ich will dich bewahren, und ich will dich zu einem Bunde des Volkes geben, um das Erdreich aufzurichten, um die verwüsteten Erbtheile erben

Herrlichkeit, mit einem glücklichen Ende aller seiner Arbeit und seines Leidens, gekrönt wurde. Der Tag des Heils ist der Tag der Gnade und des Evangelii, den Gott dazu bestimmt hatte, daß er, durch den Messias, das Heil der Menschen wirken wollte. **Polus.** Für: habe ich dir geholfen, mag man übersetzen: will ich dir helfen. Und da dieser Vers in der Grundsprache mit v. 6. 7. in einem Fortgeht: so kann man überhaupt also übersetzen: zur Zeit des Wohlgefallens will ich dich erhören, und am Tage des Heils will ich dir helfen. Wie Christus allezeit gegenwärtig und bereit ist, den Seinigen zu helfen, Matth. 28, 20.: so wollte der Vater auch allemal gegenwärtig und bereit seyn, ihm zu helfen. Man lese Joh. 11, 41. 42. c. 16, 32. Apg. 10, 38. 2 Cor. 5, 19. Man findet ähnliche Verheißungen, die Gott seinem Volke thut, Cap. 41, 10. 13. 14. **Gataker.** Gott wollte den Messias bewahren; nämlich auf der Erde, in Ansehung sowol seiner Person, als auch der Wahrnehmung seines Amtes, bis sein Werk vollendet wäre, und er in das ewige Reich, und in die Herrlichkeit, eingieng, die für ihn bereitet war. Man lese v. 2. Cap. 42, 1. 6. Der Vater wollte den Messias zum Mittler und Bürgen des Bundes machen, der zwischen ihm, und seinem Volke, aufgerichtet werden sollte. So wird Jesus Christus Hebr. 7, 22. c. 8, 6. genennet. **Polus, Gataker.** Der Messias sollte diesen Bund, wodurch Gott und Menschen befriediget und vereiniget werden sollten, erneuern, und mit seinem Blute versiegeln. Dieses wird Dan. 9, 27. dem Messias zugeschrieben. **Polus.** In und durch ihn sollten auch alle die Verheißungen erfüllt werden, die Gott seinem Volke, in Ansehung sowol der leiblichen Befreyung aus der babylonischen Gefangenschaft, als auch der geistlichen Erlösung von dem Dienste der Sünde und des Satans, gethan hatte, 2 Cor. 1, 20. Die erstere war ein Zeichen, Siegel und Unterpand der letztern; und diese wird daher gemeinlich durch die erstere abgebildet. Man lese Cap. 61, 1. 2. **Gataker.** Also konnte der Heiland, mit einem in ähnlichen Fällen gebräuchlichen verblühten Ausdruc-

ke, billig der Bund genennet werden. So hieß die Beschneidung, die ein Zeichen des Bundes war, der Bund Gottes, 1 Mos. 17, 10. das Passahlamm hieß das Passah, 2 Mos. 12, 11. und der Kelch im Abendmahl heißt das neue Testament, Luc. 22, 20. und die Gemeinschaft des Blutes Christi, 1 Cor. 10, 16. <sup>767)</sup> Der Messias sollte das Erdreich aufzurichten, oder, wie im Englischen steht, befestigen. **Polus.** Dieses sollte <sup>768)</sup> durch gute Geseze, und durch Einrichtung und Befestigung der Regierung geschehen. Man lese Ps. 96, 10. **Lowth.** Er sollte die Erde und ihre Einwohner in Ordnung bringen und befestigen, indem er Friede zwischen Gott und Menschen, wie auch zwischen Juden und Heiden, machte; die Wahrheit, Gerechtigkeit und Heiligkeit auf der Erde befestigte, und die Lüste und Leidenschaften begähmete, wodurch die menschliche Gesellschaft am meisten beunruhiget wird. In dieser Absicht hat Gott seinen Sohn in die Welt gesendet; und deswegen ist derselbe gekommen. **Polus.** Die holländische Uebersetzung, aufzurichten, kann hier behalten werden, wie v. 6. Das Wort *קָנָה*, welches durch Erdreich ausgedrückt ist, kann auch durch Land übersetzt werden; und dadurch kann man das Land Juda verstehen. Dieses sollte, nach der Zurückkehrung aus der Gefangenschaft, wieder zu einem Reiche aufgerichtet und befestiget werden. Solches dienete zu einem Vorbilde von der Aufrichtung und Befestigung der Kirche durch den Heiland, Cap. 2, 2. <sup>769)</sup> So bedeuten die letzten Worte: damit mein Volk zu denen Länderen, woraus es vertrieben war, zurückkehre, und die Plätze wieder herstelle und baue, welche, zur Zeit der Gefangenschaft, wüste gelegen hatten: und damit es dieselben hernach, wie in den vorigen Zeiten, wiederum genießen möge, v. 6. Cap. 51, 3. c. 58, 12. c. 61, 4. Ezech. 36, 3. 4. 34. 35. Solches dienete nun zu einem Vorbilde von der Wiederherstellung der Gläubigen zu dem Range und zu denen Gütern, deren sie durch die Verführung ihrer Aeltern, und durch ihren eigenen Abfall, verlustig worden waren, Röm. 3, 23. c. 5, 12. <sup>770)</sup> **Gataker.** So wird hier, in geistlichem Sinne, die Wiederher-

(767) Nach der Meynung der Kirche, zu welcher sich unsere Ausleger bekennen. Denn der wahre Grund dieser Benennung ist die sacramentliche Vereinigung des Leibes und Blutes Christi mit dem Brodte und Weine.

(768) Nach verschaffter Versöhnung mit Gott, Zerstörung des Reichs der Finsterniß, und Anrichtung seines Gnadenreiches.

(769) Von dieser, als von dem Gegenbilde, redet der Prophet vermöge des Zusammenhanges. Dabey aber kann zugegeben werden, daß die Worte und Ausdrücke von jenem Vorbilde hergenommen sind.

(770) Und zwar so, daß mit diesem letztern Ausdrücke vornehmlich auf die Befreyung der Heiden gezielte werde, wie die nachfolgende Erklärung mit gutem Grunde anzunehmen scheint.

erben zu lassen; 9. Um zu den Gebundenen zu sagen: gehet aus; zu denen, die in Finsterniß sind: Kommet zum Vorscheine; sie werden auf den Wegen weiden, und auf allen hohen

v. 9. Offenb. 7, 16.

stellung desjenigen gemeynet, was, durch Unwissenheit und Unordnung, verderbet worden war; wie auch die Fruchtbarmachung desjenigen, was zuvor unfruchtbar war. Die Heiden werden mehrmals mit Wüsteneyen; mit einer unangebauten und unfruchtbaren Erde, verglichen. Man lese Cap. 43, 19. 20. c. 44, 3. c. 51, 3. Lowth. Diese wüsten Plätze sollten nun verbessert und in Besitz genommen werden. Der Mesias sollte die Heiden zu seinem Erbtheile bekommen, Ps. 2, 8. welche, geistlicher Weise, sehr wüste und verwüestet waren. Polus.

B. 9. Um zu den 10. Der Prophet redet hier von eben derselben Person, zu welcher v. 3. gesagt wurde: Du bist mein Knecht. Können nun, spricht man, die Worte hier gar nichtfüglich von dem Mesias verstanden werden: so kann man auch die vorhergehenden nicht auf ihn deuten. Wenn man auch zugestehet, daß die Worte: um zu den Gebundenen zu sagen: gehet aus; zu denen, die in der Finsterniß sind: Kommet zum Vorscheine, von der geistlichen Erlösung der Menschen aus der Knechtschaft der Sünde erklärt werden können; welches gleichwol ziemlich uneigentlich zu seyn scheint<sup>771</sup>: wie kann doch der übrige Theil des Verses so verstanden werden? Oder, was für einen Sinn kann man diesen Worten beylegen: sie werden auf den Wegen weiden, und auf allen hohen Plätzen wird ihre Weide seyn? Cornelius a Lapide spricht zwar hiervon, daß zu den Zeiten des Mesias nicht nur zu Jerusalem, sondern auch in allen Theilen der Welt, überflüssige Weide und geistliche Quellen gefunden werden sollten; nämlich das Wort Gottes, die Sacramente, und die Gnadengaben. Allein,

bedeuten die Worte dergleichen<sup>772</sup>? Und stimmt es nicht besser mit ihrer Bedeutung überein, wenn man sie also versteht: „Diesenigen, die aus der Gefangenschaft zurückkehren, werden auf ihrer Rückreise keinen Mangel an Nahrung haben; selbst auf den Höhen, auf dem unfruchtbaren Gebirge, werden sie überflüssige Weide finden?“. Der Prophet redet von den Zurückkehrenden als von einer Herde Schafe, die auf dem Wege weidet. Gott wollte sie so reichlich mit Unterhalte versehen, daß ihnen Speise und Trank gleichsam auf den Weg gebracht würden, so, daß sie nicht erst zur Seite abweichen, oder sich auf der Reise aufhalten dürften. Und wenn sie auch über unfruchtbare Berge und Hügel ziehen müßten: so sollte ihnen doch auch das selbst das Nöthige keinesweges mangeln<sup>773</sup>. White. Das Sagen bedeutet hier, etwas mit Kraft und Wirkung sagen; wie da Gott sprach: es werde Licht 10. 1 Mos. 1, 3. Polus. Es bedeutet nicht nur sagen: sondern auch thun. Denn das Wort Gottes ist sein Wille, und sein Wille ist sein Werk, Cap. 44, 26. Ps. 115, 3. 130, 6. Den Gebundenen 10. sollte die leibliche Befreyung aus der babylonischen Gefangenschaft, Cap. 43, 14. 10. wie die geistliche aus den Fesseln des Satans, Joh. 8, 31. 32. 34. 10. nicht nur verkündigt und ausgerufen: sondern auch in der That verschaffet werden. In Finsterniß bedeutet: in dunkeln Höhlen und Kerker, welche Bilder der geistlichen Finsterniß sind. Zu der Verheißung von der Erlösung aus der Gefangenschaft wird hier noch eine fernere Verheißung hinzugefüget, daß die Zurückkehrenden auf dem Wege, den sie nehmen würden, allen nöthigen Unterhalt finden sollten. Solches

(771) Wenn es auch nicht nur ziemlich, sondern ganz uneigentlich geredet ist, so hat es doch nichts zu sagen.

(772) Im eigentlichen Verstande nicht; aber bedeuten sie dergleichen nicht im uneigentlichen Verstande? Oder ist vielleicht jene nur allein eine Bedeutung, und diese nicht?

(773) Wenn die Reise der Entlassenen aus Babel vierzig Jahre gedauert hätte, wie die Reise aus Ägypten, und wenn sich auf derselben so viele wunderbare und außerordentliche Proben der göttlichen Versorgung seines Volkes geäußert hätten, als damals geschehen: so wäre kein Wunder, wenn dieser gelehrte Ausleger unsern Propheten so oft davon sagen läßt. Nachdem sich aber hier nichts mehrers erweislich machen läßt, als was die allgemeine Vorsorge Gottes für die Menschen täglich thut: so muß man dergleichen Verheißungen entweder uneigentlich verstehen, und von geistlichen Wohlthaten erklären: oder, wofern sie ihre eigentliche Bedeutung behalten sollen, müssen die erhabensten Ausdrücke aufs möglichste geschwächt, und ihres Nachdrucks beraubt werden; welches an sich schon unverantwortlich genug ist; und zuletzt bleibt man doch eine Antwort schuldig, auf die Frage: warum der Prophet von einer Sache, die weder selten noch wunderbar ist, so oft und mit solchen Ausdrücken rede, die nothwendig die Erwartung eines ganz ausnehmenden Wunders erwecken müssen? Von der Uebereinstimmung mit dem übrigen Zusammenhange wollen wir hier gar nicht sagen. Der Leser findet indessen eine richtige Erklärung unter dem Namen der gelehrten Lowth und Polus, im Folgenden.

hohen Plätzen wird ihre Weide seyn. 10. Sie werden nicht hungern oder dürsten; und die Hitze, und die Sonne, wird sie nicht stechen: denn ihr Erbarmender wird sie führen, und er wird sie an die Quellen der Wasser sachte führen. 11. Und ich will alle meine Berge

v. 10. Offenb. 7, 16.

zu

des wird unter dem Bilde der Schafe vorgestellt, wie die Lieblinge Gottes Ps. 100, 3. Jes. 40, 11. Ezech. 34, 31. genennet werden. Die Schafe werden nebst andern Viehe, wie in Spanien, und an andern Orten geschieht, von dem einen Theile des Feldes auf einen andern getrieben, und haben die Freyheit überall auf dem Wege zu weiden. Zugleich wird hiermit angedeutet, daß die göttliche Fürscheidung überall, auch an den wüsten und unfruchtbarsten Orten, genug verschaffen werde. Man lese Cap. 35, 1. c. 41, 18. 19. c. 43, 19. 20. Die צִבְּוֹן, oder Höhen, sind gemeinlich dürre und unfruchtbar, Cap. 41, 18. Jer. 12, 12. L. de Dieu will aber, dieses Wort bedeute nicht Höhen: sondern Thäler, oder flache Felder. Man lese Cap. 13, 1. c. 41, 18. Gataker. Diejenigen, welche die geistliche Bedeutung annehmen, drücken sich folgendergestalt aus: Hier, und in dem folgenden Verse, wird ein reichlicher Genuß der göttlichen Einsegnungen, nebst der Befreyung von Verfolgung, angezeigt. Man vergleiche hiermit Am. 8, 11. und lese die Erklärung über Cap. 4, 6. c. 25, 4. Der Apostel Johannes deutet diese Worte auf den himmlischen Zustand des neuen Jerusalem, Offenb. 7, 16. 17. Die Propheten pflegen oftmals die blühenden Zeiten der streitenden Kirche mit solchen Ausdrücken zu beschreiben, die eigentlich auf die triumphirende Kirche zielen. Denn der Fortgang des Reiches Gottes in der Welt ist allemal ein Vorbild oder Unterpand des Himmelreiches. Lowth. Durch die Gebundenen versteht man die Heiden, die mit den Stricken der Sünde fest gebunden, und von dem Teufel, nach seinem Willen, gefangen waren. So wird dieser Ausdruck Cap. 42, 7. gebraucht. Kommet zum Vorscheine, bedeutet: kommet hervor an das Licht, und empfanget die göttliche Erleuchtung, und den göttlichen Frost. Die letzten Worte bedeuten: sie werden überall einen Ueberfluß an der nöthigen Nahrung finden; selbst an denen Orten, die gemeinlich leer und unfruchtbar sind <sup>774</sup>; wie die gemeinen Strassen und die Gebirge zu seyn pflegen. Polus.

W. 10. Sie werden nicht 2c. Der Prophet

wiederholet hier dasjenige mit andern Worten, was er v. 9. gefaget hat. Obschon die Zurückkehrenden einen weiten Weg reiseten: so sollten sie doch nicht Hunger und Durst leiden, oder von der Hitze der Witterung ermüden. Denn Gott, durch dessen Günst er erlöset wurden, wollte ihre Reise auch bequem und angenehm machen. Er wollte sie gleichsam an dem Ufer eines fließenden Baches hin leiten, der die Luft abkühlte, und die Müden erquickete. Die Meynung ist: Gott wollte sie vor allem Ungemache bewahren, und die Beschworlichkeit der Reise so sehr vermindern, als möglich wäre. White. Sie sollten mit Speise und Trank reichlich versorget werden, womit sonst diejenigen, die durch Wüsteneyen reisen, sich versehen müssen, Ps. 107, 4. 5. Man lese Cap. 41, 17. 18. c. 48, 21. Ps. 105, 40. 41. Offenb. 7, 16. Sie sollten nicht von denen Unbequemlichkeiten geplaget werden, denen sonst die Reisenden gemeinlich ausgesetzt sind; sonderlich, wenn sie durch Wüsteneyen und dürre Gegenden reiseten, wo man weder Schatten noch Zuflucht findet, Cap. 32, 2. c. 41, 19. Ps. 105, 37. 39. Die Ursache, weswegen die Gefangenen bey ihrer Rückreise alles Nöthige finden würden, sollte diese seyn, weil eben der Gott, welcher, aus lauter Barmherzigkeit, ihre Befreyung aus Babel bewerkstelliget hatte, Cap. 14, 1. mit ihnen ziehen, und sie führen wollte, wie er ehemals ihre Väter durch die Wüste führte, nachdem er sie aus Aegypten befreyet hatte, 2 Mos. 13, 21. 22. Dieser Gott wollte dafür sorgen, daß ihnen auf dem Wege nichts mangeln möchte. Und da Wasser eines von den nöthigsten Dingen zur Erhaltung und Erquickung des menschlichen Lebens ist; da auch der Mangel desselben Reisenden, sonderlich in warmen Ländern, und in Wüsteneyen, am meisten beschwerlich fällt: so wird dessen insbesondere gedacht; und es wird verheißen, daß der Herr sie an solchen Orten fortführen wolle, wo reichliche Quellen gefunden würden. Man lese Cap. 35, 7. c. 41, 18. 19. c. 43, 19. 20. Ps. 23, 1. 2. 3. Jer. 31, 9. <sup>775</sup>. Gataker.

W. 11. Und ich will 2c. Der Weg für die Zurückreisenden sollte flach und eben seyn, ohne steile Höhen,

(774) Das ist, an solchen, wo bisher ein gänzlicher Mangel solcher geistlichen Nahrung geherrschet hatte; welches von den Ländern der Heiden gefaget werden kann.

(775) Es ist befremdlich, daß dieser gelehrte Ausleger diejenige Erklärung hier einigermassen wieder aus den Augen setzet, zu welcher er oben über v. 9. einen so guten Anfang gemacht hatte. Es ist aber unstreitig dem Zusammenhange gemäßer, wenn wir annehmen, daß hier die Beschreibung von der Glückseligkeit der Gläubigen bey dem Messia, unter solchen Bildern und Vorstellungen fortgesetzt werde, welche dem zum Grunde gelegten Gleichnisse von Schafen gemäß sind. Man sieht allzudeutlich aus v. 5., daß hier von einer solchen Versammlung des Volkes gehandelt werde, die Israel, dem größten Theile nach, nicht annehmen will. Das kann von der Versammlung aus den Orten ihrer Gefangenschaft nicht gefaget werden.

zu einem Wege machen; und meine Bahnen sollen erhöht seyn. 12. Siehe, diese werden von ferne kommen; und siehe, diese von dem Norden, und von dem Westen, und jene aus

Höhen, oder gefährliche Abgründe. White. Die Personen werden hier verwechselt, wie Cap. 41, 19, 20. c. 42, 13, 14. Durch die Berge werden diejenigen verstanden, worüber das Volk ziehen sollte, Cap. 40, 4. Gott nennet diese Berge meine Berge, weil er sie gemacht hatte, und daher nach seinem Gefallen damit handeln konnte, Ps. 95, 4. Man lese Zach. 4, 6, 7. Ich will, spricht Gott, gleichsam, mein Volk mit so vieler Bequemlichkeit reisen lassen, als ob alle Berge auf dem Wege eben gemacht wären. Gataker. Das durch Bahn übersetzte Wort, נְבוֹן, bedeutet einen Weg, der an morastigen Orten durch Steine und Schutt erhöht wird. Lowth. Also wäre der Sinn hier einerley mit Cap. 40, 4. und man könnte daher übersetzen: ich will meine Berge zu einem flachen Wege machen, indem ich sie vertiefe, oder erniedrige; und meine Bahnen, oder Wege, in den Thälern, sollen erhöht werden, damit sie andern gleich, und alle daher eben seyn mögen. Man lese Cap. 35, 8. c. 62, 10. Lowth, Gataker.

B. 12. Siehe, diese werden u. Und wenn auch die gefangenen Juden in den abgelegensten Theilen der chaldäischen Monarchie zerstreuet wären: so sollten sie doch zusammen kommen, und mit einander zurückkehren; einige aus Norden, und andere aus Westen, noch andere aber aus dem Lande Sinim, welches dem jüdischen Lande gegen Süden lag. Durch diejenigen, welche von ferne kommen sollten, muß man also diejenigen verstehen, die gegen Osten zerstreuet waren. White. Um also den Juden die Versicherung zu geben, daß sie in ihr Land zurückkehren sollten, wird hier gesagt, daß keine Entfernung, oder Abgelegenheit derer Orte von einander, wohin sie zerstreuet wären, ihren Rückzug, oder ihre Zusammenkunft in dem jüdischen Lande, verhindern sollte, 5 Mos. 30, 3, 4. Man lese Cap. 11, 11, 12. Von ferne bedeutet gemeinlich, aus abgelegenen Ländern, wie Cap. 43, 6. c. 60, 4. Jer. 30, 10. Weil aber nachgehends verschiedener Segenden und Theile der Welt gedacht wird, der Osten aber übergangen ist: so wollen die meisten Ausleger, von ferne sey hier so viel, als von Morgen; von dem Aufgange der Sonne; das ist, aus Persien, Cap. 41, 2, 25. welches sehr weit von dem jüdischen Lande entfernt war, und demselben gegen Morgen lag. Gataker. Einige verstehen dieses wiederum von der Befehring der Heiden, und ihrer Versammlung zur Gemeinde Gottes, auch aus den abgelegensten Theilen der Erde; ob schon die Worte auf die Zurückbringung der

Juden in das gelobte Land aus denen Ländern zielen, wohin sie zerstreuet waren <sup>779</sup>. Polus. Durch Norden verstehen einige hier Medien, Cap. 41, 25. andere aber, und zwar mit mehrerem Grunde, Babylon, wie Cap. 14, 31. Jer. 1, 14, 15. Denn es ist nicht wahrscheinlich, daß die vornehmste Landschaft, wohin die Juden gefangen hinweggeführt werden waren, hier übergangen seyn sollte. Man lese Zach. 2, 6, 7. Für: von Westen, steht im Hebräischen: von der See, wie Jos. 16, 6, 8. denn das jüdische Land gränzte gegen Abend an das mittelländische Meer. Einige wollen, es werde hier das Land der Philister gemeynet, wohin ehemals einige Juden geflohen waren. Man lese Cap. 9, 11. Andere verstehen hier die Inseln, und die westlichen Landschaften über dem Meere, wie Cyprus, Candien, Macedonien u. Gataker. Der Chaldäer, dem die gemeine lateinische Uebersetzung folget, drückt die Worte: aus dem Lande Sinim, also aus: aus dem Lande gegen Süden; weil nämlich zuvor des Nordens und des Westens gedacht worden ist. Lowth. Einige halten dieses סִינִים, oder diese Sinier, für die Einwohner der Wüste Sin, an dem Berge Sinai, 2 Mos. 16, 1. c. 19, 1. allein, diese Wüste scheint nicht sehr bevölkert gewesen zu seyn. Andere verstehen hier die Sinier, die 1 Mos. 10, 17. mit unter die Nachkommen Canaans gerechnet werden, und von denen einige glauben, daß sie die Wüste Sin bewohnet haben. Allein, dieses sind vermuthlich gewisse Geschlechter gewesen, die unter den übrigen in dem Lande Canaan wohneten, welches hernach die Israeliter selbst besaßen. Noch andere suchen dieses Sinim in China, welches Ptolemäus Sina nennet. Allein, dieses Land ist den Juden damals vermuthlich noch nicht bekannt gewesen. Die wahrscheinlichste Meynung ist daher, daß durch die Sinim hier die Einwohner der ägyptischen Stadt, Sin, verstanden werden, die bey dem Ezechiel, Cap. 30, 15, 16. die Stärke Aegyptens genennet wird. Dieser Ort hatte seinen Namen, Sin, von einem syrischen Worte, welches Schlamm, oder Morast bedeutet, weil er mit Morästen und Sümpfen umgeben war; daher ihn auch die Griechen, wie Strabo a) meldet, mit einem gleichbedeutenden Worte, Pelusium, nenneten. Durch dieses Sin nun, welches eine von den Hauptstädten Aegyptens war, wird das Land selbst gemeynet, welches dem jüdischen Lande gegen Süden lag, Cap. 30, 6. und daher hier anstatt des vierten Welttheiles gemeldet wird. Polus, Lowth, Gatak.

(776) Von dem Worte סִינִים, welches hier zum zweyten male vorkommt, wiederhole man, was bereits in der 339. Anmerkung gesagt worden.

aus dem Lande Sinim. 13. Jauchzet, ihr Himmel, und erfreue dich, Erde, und ihre Berge machet ein Getöse mit Jauchzen: denn der HERR hat sein Volk getröstet, und er wird sich über seine Elenden erbarmen. 14. Doch Zion spricht: der HERR hat mich

Also wird hier dererjenigen Theile der Welt gedacht, wohin die Juden zerstreuet waren: des Nordens, welcher gemeinlich als der vornehmste Ort ihrer Wanderschaft und Zerstreung angeführet wird, Jer. 16, 15. c. 31, 8. des Westens, das ist, der westlichen Landschaften und Inseln; des Südens, welcher durch Sinim angedeutet wird; und des Ostens, worauf vermuthlich mit dem Ausdrucke, von ferne, gezelet wird. Polus. Die Zurückkehrung der Juden aus allen diesen Gegenden, wohin sie zerstreuet waren, Ezech. 5, 10. war nun ein Vorbild dererjenigen, die, in allen Theilen der Erde, befehret werden, und zu Christo kommen sollten, Cap. 47, 5. 6. c. 66, 19. 20. Gataker.

a) Lib. 17.

B. 13. Jauchzet, ihr Himmel u. Man findet hier einen Zuruf an Himmel und Erde, oder an alle Geschöpfe, sowol oben im Himmel, als unten auf der Erde, daß sie über die Erlösung des Volkes Gottes jauchzen, und ihre Freude darüber bezeugen sollen, Cap. 44, 23. c. 55, 12. als ob diese Geschöpfe durch das Leiden des Volkes Gottes gerührt worden wären, und Mitleid empfunden hätten; daher sie auch über die Nachricht von der Erlösung des Volkes Gottes sich freuen, und deswegen mit Jauchzen singen sollten <sup>777</sup>). So wird von der ganzen Schöpfung gesagt, daß sie seufze, bis die Erlösung vollendet sey, Röml. 8, 19. 22. Gataker, White.

B. 14. Doch Zion spricht u. Jerusalem sollte, wenn es die frühliche Zeitung von der Erlösung hörte, dieselbe kaum glauben können. Wegen der langen Abwesenheit seiner Einwohner sollte es gleichsam sich einbilden, Gott habe Zion gänzlich vergessen. Hierauf spricht aber der Prophet, die Zuneigung Gottes gegen sein Volk sey viel größer, als die Liebe einer Mutter zu ihrem Kinde. Denn eine Mutter

kann unnatürlich seyn: Gott aber kann seine Kinder nicht vergessen. Cornelius a Lapide erkennet, der Prophet ziele hier, und in dem folgenden Verse, auf diejenigen, die aus der Gefangenschaft zurückkehrten. Gleichwol will er nicht zugestehen, daß Jesaja von ihnen rede; und zwar um der nichtigen Ursache willen, weil die Ausdrücke zu sehr gehäufet, und zu erhaben wären, als daß sie auf die fleischlichen Juden gedeutet werden könnten; als ob, in Ansehung einer so wunderthätigen Erlösung, einige Worte zu hochtrabend seyn könnten; oder, als ob es der prophetischen Schreibart nicht gemäß wäre, sehr erhabene Ausdrücke zu brauchen <sup>778</sup>).

White. Durch Zion wird das Volk des Herrn gemeynet, v. 13. welches, zum Gottesdienste, zu Zion zusammen zu kommen gewohnt war, Ps. 84, 8. Das Wort Zion hat diese Bedeutung auch Cap. 1, 27. c. 40, 9. Gataker. Man findet hier eine Einwendung gegen alle die bisher gemeldeten herrlichen Weissagungen und Verheißungen. Wie können, will Zion sagen, dieselben wahr seyn, da ich mein Zustand so traurig und verzweifelt ist? Denn so war der Zustand der Juden in der babylonischen Gefangenschaft; worinne der Prophet sie hier vorstellt. Man lese Klagl. 5, 20. 22. Polus, Lowth. Das Hebräische kann hier auch also ausgedrückt werden: Jehovah hat mich verlassen; und Adonai, oder, mein Herr, hat meiner vergessen. Also fände man hier zweien verschiedene Ausdrücke, die einerley Personen, zu verschiedenen Zeiten, oftmals im Munde führten, und wovon sie bald den einen, bald den andernbrauchten. Das Volk Gottes klaget und weinet hier über die langwierige und dreifache Gefangenschaft. Aus menschlicher Schwachheit beschweret es sich über Gott, als ob er alle Sorge für sein Volk hätte fahren lassen, und nicht mehr

darin

(777) Wofern dieses von der Erlösung durch den Messiam verstanden wird, so ist es richtig, und sowol dem Zusammenhange dieses Vortrages, als auch anderweitigen Aufforderungen der ganzen Creatur zur Freude über der Erscheinung des Messia, gemäß. Im Folgenden wird nun von der Aufnahme des Messia gesagt, und dem jüdischen Volke sowol eigenes Heil durch seine Sendung, als auch weitere Ausbreitung durch den Veytritt der Heiden, versprochen. Wendes sollte nach ihrer Wiederkehr aus der Gefangenschaft geschehen; daher wird zugegeben, daß der Prophet nun etwas von derselben gedenke, ohne deswegen den Hauptgegenstand seiner Weissagung aus den Augen zu verlieren.

(778) Man kann diese verschiedenen Meynungen noch wol mit einander vergleichen, wenn man nur anmerket, daß die Juden hier nicht betrachtet werden, so fern sie ein besonderes, und von andern unterschiedenes Volk wären; sondern, sofern sie damals die äußere und sichtbare Kirche ausmachten. Es ist daher allerdings die Kirche gemeynet, wie Cornel. a Lapide will; und daher sind die Ausdrücke so erhaben. Sie wird aber in den äußerlichen Umständen betrachtet, darinnen sie sich befand, als sie damals noch aus diesem Volke bestund; und das ist es, was dieser Ausleger sieht. Indem er aber dieses nicht von der rechten Seite ansetzt, so wird er dadurch zu manchen unrichtigen Auslegungen des Nachfolgenden verleitet; denen aber auch schon richtigere Erklärungen an der Seite stehen.

mich verlassen, und der Herr hat meiner vergessen. 15. Kann auch eine Frau ihres Säuglings vergessen, daß sie sich nicht über den Sohn ihres Bauches erbarme? Obschon diese vergaßen: so werde ich doch deiner nicht vergessen. 16. Siehe, ich habe dich in

die

darin dachte. Man findet etwas ähnliches Cap. 40, 27. Ps. 13, 1. 31, 23. 88, 15. Das Wort Adonai bedeutet: mein Herr <sup>779</sup>; mein günstiger Beherrscher, der du ehemals so willig und bereit warst, mich zu beschirmen und zu erlösen; auf den allein ich vertraute; von dem allein ich Schutz und Hülfe erwartete; und bey dem allein ich, in aller meiner Noth, Sicherheit und Erlösung suchete. Dieser Herr hat mich nun vergessen, und bekümmert sich nicht um mich. Dadurch wurde die gegenwärtige Noth des Volkes Gottes gar sehr vermehrt, und viel bitterer gemacht. Man lese Ps. 44, 8. 9. 10. Gataker.

B. 15. Kann auch eine u. Gott wird zum öftern als derjenige beschrieben, der eine väterliche Zuneigung zu seinem Volke trägt. Man lese Ps. 103, 13. Mal. 3, 17. Hier aber steigt die Vergleichung höher. Er stellet sich als denjenigen vor, der sein Volk eben so sehr liebt, als eine Mutter die Frucht ihres Leibes. Man lese Jer. 31, 20. Hos. 11, 8. Gott behält diese Zuneigung zu dem Saamen Abrahams beständig, und er will ihn niemals gänzlich verwerfen. Röm. 11, 28. 29. Lowth. Die ersten Worte lauten im Hebräischen eigentlich also: wird eine Frau vergessen? Solche Fragen in der zukünftigen Zeit bedeuten aber oftmals ein Können, oder Vermögen, wie Jer. 2, 32. c. 11, 12. Dieses ist die günstige Antwort Gottes auf die ängstliche, zugleich aber irrige und ungegründete Klage seines Volkes. Für einen Säugling der an der Brust liegt, ist die Mutter gemeinlich am meisten besorgt, und sie trägt die größte Zuneigung zu ihm. Man kann aber auch übersetzen: wie kleines Kind, oder ihr Söhnchen. Denn das Wort *h* scheint eine weitere Bedeutung zu haben, als daß es nur einen Säugling anzeigen sollte. Es scheint überhaupt ein kleines Kind zu bedeuten. Solche Kinder sind wie zarte Zweige, oder Trauben, wie das Wort *h*, welches dem gegenwärtigen sehr nahe verwandt ist, Cap. 17, 16. c. 24, 13. bedeutet. Solche Kinder werden auch Ps. 8, 3. Jer. 6, 11. von den Säuglingen unterschieden. Das gegenwärtige Wort selbst wird Cap. 65, 20. wie auch Hiob 19, 18. c. 21, 11. gebraucht; und in diesen letzten Stellen kann man es nicht wohl von Säuglingen verstehen. Man lese Cap. 40, 11. Ein gewisser Gelehrter merket an, eben dasselbe Wort werde in der äthiopischen Uebersetzung der Bücher des neuen Bundes von einem Füllen gebraucht;

nämlich Matth. 21, 2. Im Hebräischen steht hernach: von Erbarmung zu haben u. wie Cap. 23, 1. c. 50, 2. c. 59, 1. Dieses ist ein liebevoller, und zugleich nachdrücklicher Ausdruck, Spr. 31, 2. Mich. 6, 7. Er wird sowohl von dem Vater, als von der Mutter gebraucht; 5 Mos. 28, 4. 18. Ps. 130, 11. und er kömmt mit den Worten Davids überein: mein Sohn, der von meinem Leibe hervor gekommen ist, 2 Sam. 16, 11. Gataker. Der Sinn der letzten Worte ist folgender. Irdische Aeltern mögen zuweilen so unnatürlich und ungeheuermäßig seyn, daß sie ihrer Kinder vergessen: aber von mir heget solche unanständige Gedanken doch nicht. Ich will eurer in der That gedenken. Ich will euch aus Babel zurückbringen; ja, welches noch unendlich mehr ist, ich will meinen Sohn in die Welt senden, damit er eine ewige Erlösung für euch auswirke. Polus.

B. 16. Siehe, ich habe u. Du, o Zion, bist mir so werth, und meinem Gedächtnisse so tief eingepräget, als ob dein Bild auf meine Hand gezeichnet, oder auf ein Siegel gegraben wäre, und an meinem Arme getragen würde, so, daß es mir beständig vor die Augen käme. Man lese 2 Mos. 17, 9. Hohel. 8, 6. Einige sehen dieses als ein Gleichniß an, das von einem Baumeister hergenommen ist, welcher einen Riß zu einem neuen Gebäude machet, und denselben immer vor Augen hat. So sollte der Entwurf von der heiligen Stadt stets vor den Augen Gottes seyn, damit sie wieder gebaut werden möchte. Lowth. Für gegraben mag man übersetzen: gezeichnet, oder entworfen, wie Ez. 4, 1. Man lese Ps. 119, 48. Klagl. 3, 41. Einige glauben, es werde hiermit auf die Gewohnheit dererjenigen gezielet, die an ihre Hände, oder Finger, ein Merkzeichen machen, oder etwas darum winden, damit sie sich einer Sache erinnern, die sie nicht vergessen wollen. Man lese 2 Mos. 16, 13. Spr. 6, 21. Die Meynung, daß hier auf Baumeister gezielet werde, die einen Riß von einem Gebäude machen, welches sie aufführen wollen, schieket sich gut zu dem Worte Mauern, welches in dem folgenden Theile des Verses vorkömmt. Noch andere aber berufen sich auf das Wort *p*, welches hier durch gegraben übersetzt ist; ob es schon diese Bedeutung nicht überall nothwendig hat. Sie wollen, es ziele auf diejenigen, die den Namen der Person, welche sie lieben, auf einem Täfelchen eingegraben haben, oder auf dem

Steine

(779) Nachdem es im Hebräischen geschrieben ist. Hier ist kein Suffixum da; daher bedeutet es nicht: mein Herr! sondern: Herr! in dem Verstande, wie es von Gott allein gesagt wird. Daher fällt auch die zuvor beygebrachte Uebersetzung weg.

die beyden flachen Hände gegraben; deine Mauern sind stets vor mir. 17. Deine Söhne werden eilen: aber deine Zerstörer, und deine Verwüster, werden von dir ausgehen. 18. Hebe deine Augen rund umher auf, und siehe, alle diese versammeln sich, sie kommen

v. 18. Jes. 60, 4.

zu

Steine in einem Ringe am Finger bey sich tragen. Man lese Hohel. 8, 6. Jer. 22, 24. Einige fügen hier, als eine wahrscheinliche Muthmaßung, noch hinzu; daß die Juden, sonderlich die Einwohner in Jerusalem, gemeinlich Ringe trugen, worauf die Stadt Jerusalem gegraben war; und darauf soll Ps. 137, 5. gezelet seyn. Nun wird zwar von den jüdischen Münzen dergleichen erzählt: aber von den Ringen finden wir solches nirgends angemerkt. Die letzten Worte können bedeuten: meine Augen sind beständig auf deine niedergeworfenen und zerstörten Mauern gerichtet, Klagl. 2, 7. 8. Dieselben sind ein trauriges Schauspiel, und bewegen mich, daß ich aus Mitleiden, an die Ausführung und Wiedererbauung derselben gedenke, Ps. 102, 15. Gataker. Eigentlich aber ist die Meynung folgende. Meine Gedanken sind beständig auf die Mauern Jerusalems gerichtet, die zerstört sind. Ich will sie wieder herstellen, so bald die bestimmte Zeit gekommen ist, und hernach fortfahren, viel größere Dinge für dich auszuführen. Polus. Der Entwurf von dem schönen Gebäude, wozu ich Zion zu machen gedenke, schwebet mir beständig in den Gedanken. Denn von der Kirche, und dem Volke, wird auch Cap. 55, 11. 12. Offenb. 21, 20. 26. als von einem prächtigen Gebäude, geredet. So hat der Künstler die Zeichnung, wornach er eine Sache verfertigen soll, beständig vor Augen, oder in den Gedanken. Man lese 2 Mos. 25, 9. Ps. 39, 17. Ez. 11, 2. c. 43, 11. Gataker.

B. 17. Deine Söhne werden ic. In nicht langer Zeit werden deine Söhne, o Zion, in deine Arme zurückkehren. Die Chaldäer, welche die Zerstörung deiner schönen Gebäude befördert haben, und in dem von Einwohnern entblößten Lande zurückgelassen worden sind, um es zu bewohnen, werden ihre Wohnungen den rechten Eigenthumsherrn übergeben. White. Eilen bedeutet hier so viel, als eilig zurückkehren, Cap. 51, 14. Jer. 50, 8. Gataker, Polus. Einige übersetzen die Worte, *חוררי בניך*, also: deine Bauleute werden eilen; deine Mauern werden hurtig wieder aufgeführt werden, Cap. 44, 28. c. 60, 10. In der That wird diese Erklärung durch den Gegensatz im Folgenden unterstützt, wo von den Zerstörern oder Verwüstern geredet wird. Allein, durch v. 18. wird die englische Uebersetzung bestätigt. Gataker, Polus, Lowth. Und wie man auch die Worte verstehen mag, so kömmt doch der Sinn auf eins hinaus. Denn die Söhne Jerusalems sind oftmals Bauleute dieser Stadt gewesen; wie man bey dem Esra, und dem Nehemia, sehen kann. Die Meynung der letzten Worte ist folgende. Diejeni-

gen, die deine Mauern niedergeworfen, und dich verwüster haben, werden aus deinem Lande, welches sie dir zuvor abgenommen hatten, verjagt werden, und dich also nicht mehr hindern, oder beschädigen können, v. 19. Cap. 14, 2. 6. c. 16, 4. c. 54, 14. c. 60, 18. Zach. 2, 21. Polus, Gataker.

B. 18. Hebe deine Augen ic. Es wird hier gleichsam gerufen: siehe, mit was für Haufen sie kommen? Alle diese Haufen, die du von ferne siehst, sind deine Söhne; und sie alle kehren zu dir, als ihrer Mutter, zurück. Wenn du nun alle dieselben bey dir hast: so wirst du so schön ausgeschmückt seyn, wie eine Braut, die sich mit allen Zierrathen, die den Glanz ihrer Person erhöhen können, auszukleiden hat. Eine zahlreiche Heerde von Kindern ist die Herrlichkeit einer Mutter. Sie bildet sich darauf eben so viel ein, als andere auf den mehr gewöhnlichen äußerlichen Schmuck. Daher sagte die Römervin, Cornelia, zu einer vornehmen Frauensperson, die ihr, mit einer eitlen Einbildung, sehr schöne Juwelen, und eine Halskette zeigte. Dieses, nämlich meine beyden Söhne, die Gracchi, sind meine Kleinkindern. White. Die ersten Worte enthalten einen in der Schrift gewöhnlichen Ausdruck, wodurch man ermahnet wird, dasjenige, was sich den Augen zeigt, ernstlich und wohl zu erwägen, oder zu betrachten, 1 Mos. 13, 10. c. 22, 4. c. 31, 10. 12. Gott fährt hier mit dem vorigen Gleichnisse fort, und redet durch den Propheten, zu Zion, als zu einer Mutter, oder zu der Hauptstadt eines Landes; als ob sich in der That, auf allen Seiten, ein Zulauf von Menschen zeigte, die nach Zion kämen; wovon einige Eingeborne des Ortes wären: andere aber Fremde, die sich zu jenen gesellet hätten, damit sie einerley Bürgerrecht mit ihnen genießen möchten. Damit wird die zahlreiche, oder vielmehr unzählige Menge dererjenigen vorgestaltet, die durch den Messias, und durch das Evangelium, zu der Gemeinde Gottes versammelt werden, und ihre Namen, als Mitbürger der Heiligen, in das Buch Gottes einschreiben lassen sollten. Man lese Cap. 2, 2. 3. c. 60, 11. Ap. 2, 41. 47. c. 4, 4. 10. Die folgenden Worte können auch also übersetzt werden: alle diese werden versammelt; wie Cap. 43, 9. nämlich aus den Gegenden und Orten, wo sie zuvor gewohnt haben. Gataker. Durch diese versteht man die Heiden, wie aus demjenigen, was zuvor gesagt worden ist, und hernach folgt, klar ist. Polus. Sie sollten sich aus den Orten und Gegenden versammeln, wo sie bisher gewohnt hatten. Man kann auch übersetzen: alle diese werden versammelt werden, wie Cap. 43, 9. Gataker. Der Sinn



zu dir; so wahr, als ich lebe, spricht der HERR, gewiß, du wirst dich mit diesen allen wie mit einem Schmucke bekleiden, und du wirst sie dir anbinden, wie eine Braut. 19. Denn in deinen Wüsten und deinen einsamen Orten, und deinem zerstörten Lande, wirst du nun gewißlich von Einwohnern beklemmet werden, und die dich verschlungen, werden

Sinn kann seyn: deine Kirche, o Zion, wird nicht nur zu Jerusalem wieder hergestellt und befestiget: sondern auch, durch den Zulauf der Heiden zu ihr, vielmehr ausgebreitet und geschmücket werden. Sie kommen zu dir, um von dir unterwiesen, und eben derselben Gemeinde einverleibet zu werden. Polus. Die folgenden Worte enthalten eine feyerliche Bestätigung mit einem Eide, deren Gott selbst sich, bey besondern Gelegenheiten, mehrmals bedienet hat. Man lese Jer. 22, 24. Ezech. 33, 11. Gataker. Die letzten Worte <sup>780</sup> bedeuten: alle dieselben werden dir, wenn sie sich mit dir vereinigen haben, nicht zu einer Last seyn, die dir nur auf dem Halse lieget, wie ehemals die Heiden waren, wenn sie sich mit den Juden vermischeten. Sie werden nicht wie eine schändliche Zusammenrottung von schnöden Menschen seyn, die einem Staate zur Schmach und Unehre gereichen. Sie werden vielmehr als Kleinodien und rühmliche Zierrathen für dich seyn. Sie werden deine Kirche mit den vortrefflichen geistlichen Gaben und Eigenschaften bereichern und ausschmücken, vermittelst derer du durch sie, und sie selbst, bey Gott und Menschen höchst angenehm gemacht werden, Ps. 93, 1. 104, 2. 132, 9. 16. Röm. 13, 12. 14. Eph. 4, 24. Col. 3, 10. 12. 14. Polus, Gataker. Das durch Zierrathen übersetzte Wort ist sehr allgemein, und begreift alle köstliche und prächtige Kleider, oder andere Zierrathen womit die Menschen sich zu schmücken pflegen, 2 Mos. 33, 4. 5. 6. Wie eine Braut, bedeutet: wie eine Braut thut. Eine Braut pflegt sich vor allen andern auf das köstlichste und zierlichste anzukleiden und zu schmücken, Cap. 61, 10. Jer. 2, 32. Offenb. 21, 2. Zion sollte diese Zierrathen anlegen wie einen Hauptschmuck; als für welchen eine Braut insbesondere besorgt ist. Das Wort thut kann füglich aus dem Vorhergehenden eingeschaltet werden, wie Spr. 25, 23. c. 26, 9. 14. Gataker.

B. 19. Denn in deinen w. In diesem, und in dem folgenden Verse, beschreibt der Prophet die große Fruchtbarkeit dererjenigen, die aus der Gefangenschaft zurückkehrten. Dieselben sollten sich so stark vermehren, daß das jüdische Land für sie zu enge seyn, und sie nicht würde fassen können. Die Kinder des

Witwenstandes Zions sollten klagen, daß es ihnen an Plaze zur Wohnung fehlte. Durch die Worte, וְיָבִיאוּ אִתָּךְ, kann man nun die Kinder verstehen, die Zion geboren werden sollten, nachdem Gott es dem äußerlichen Ansehen nach, verlassen, und zu einer trostlosen Witwe gemacht hatte. White. Einige verbinden dieses mit dem Vorhergehenden, und übersetzen ganz gut folgendergestalt: daß deine Wüsten und deine einsamen Orte, und dein verwüstetes Land, zu enge für die Einwohner seyn werden. So lautet das Hebräische von Worte zu Worte. Nicht weniger gewiß, als das vorige, ist dieses, daß dein Land, welches sonst durch Verwüstungen, und Entblösung von Völkern, ganz erschöpft war, alsdenn dergestalt mit Menschen erfüllt werden soll, daß sie kaum Platz genug haben werden, wo sie mit einander wohnen können. Man lese Jer. 31, 27. Ez. 36, 37. 38. Sach. 2, 4. Ein gewisser gelehrter Schriftsteller übersetzt hier also: denn in deinen wüsten Orten, und in deinen Wüsteneyen, und in deinem zerstörten Lande, wirst du gewiß beklemmet werden, wegen der Einwohner. Er versteht nämlich das wiederholte ו in zweyerley Bedeutung, wie 1 Mos. 22, 16. und schaltet das Wörtchen in ein, welches auch sonst mangelt, wie Cap. 44, 12. c. 48, 4. Wir geben dieser Uebersetzung vollkommen Beyfall; nur verbinde man die Worte mit den vorhergehenden, wie oben; nämlich also: daß in deinen wüsten Plätzen w. Gataker. Einige verstehen dieses von dem Zulaufe der Heiden zu der Kirche, v. 22. 23. der durch die Wiederbevölkerung des jüdischen Landes vorgebildet wird, nachdem es wüste gelegen hatte. Man lese die Erklärung über v. 8. Andere deuten die Worte auf eine noch zukünftige Wiederherstellung der Juden, weil sie glauben, das Namensverzeichnis der Zurückgekehrten bey dem Esra und Nehemia sey dieser Weissagung nicht gemäß; und weil die Juden nach der Gefangenschaft niemals das ganze Palästina wieder besaßen, oder in der Welt eine solche Figur gemacht haben, wie zuvor; sonderlich vor der Abtrennung der zehn Stämme <sup>781</sup>. Polus.

B. 20.

(780) Ueber welche eine feine Abhandlung Herrn M. Joh. Jac. Bosens de sponsae ornatu splendoris ecclesiae N. T. Symbolo zu Leipzig 1738. herausgekommen.

(781) Dieses rühret aber nur daher, weil sie sich von dem Verstande dieser Verheißung solche Begriffe machen, die ganz und gar fleischlich sind; da sie vielmehr aus eben dieser Schwierigkeit schlafen sollten, daß der Prophet von einer geistlichen Vermehrung, durch den Beytritt eines Volkes, daß nach dem Fleische nicht Israel wäre, reden müsse.



den sich ferne von dir machen. 20. Die Kinder, deren du beraubet warest, werden noch vor deinen Ohren sagen: der Platz ist mir zu enge; weiche mir, damit ich wohnen möge.

21. Und du wirst in deinem Herzen sagen: wer hat mir diese gezeuget? indem ich der Kinder beraubet, und einsam war; ich war in das Gefängniß gegangen, und hinweggewichen; wer hat mir nun diese auferzogen? Siehe, ich war allein übrig gelassen; wo

**V. 20.** Die Kinder, deren ic. Die englische Uebersetzung ist folgende: die Kinder, die du haben wirst, nachdem du die andern verloren hastest, werden wiederum vor deinen Ohren sagen ic. oder, wie andere übersetzen: werden gleichwohl vor deinen Ohren sagen ic. Ob es schon iſo anders ist: so wird doch die Zeit kommen, da sie sprechen werden, wie hernach folget. Polus, Lowth. Man versteh hier die Kinder, die Zion bekommen sollte, nachdem es eine Zeitlang verwüſtet und einsam gewesen war. Lowth.

Hier wird also die große Fruchtbarkeit des Volkes nach der Zurückkehrung aus der Gefangenschaft beschrieben, welche derjenigen Fruchtbarkeit ähnlich war, womit Gott Israel in Aegypten gesegnet hatte, 2 Mos. 1, 12. 20. Diese Fruchtbarkeit diente zu einem Vorbilde von der Fruchtbarkeit der Kirche unter dem Messias <sup>782</sup>, Cap. 54, 1. Gataker.

Im Hebräischen steht:  $\text{כי שכל ירד}$ , die Kinder deiner Beraubung oder Kinderlosigkeit; die Kinder, welche du bekommen wirst, nachdem die gewöhnlichen Jahre des Gebärens bey dir vorbeysind. Der Prophet scheint auf die Sarah zu zielen, da sie die Mutter eines unzähligen Saamens wurde. Die Völker, will der Prophet sagen, die dir durch den Messias, und seine Apostel erwecket werden sollen, wenn du deiner natürlichen Kinder beraubet bist; wenn du, in Ansehung der Bekehrung der natürlichen Juden, unfruchtbar worden bist; wenn die Juden, durch ihren Abfall, durch ihren Unglauben, und durch die hartnäckige Verwerfung des Messias, größtentheils sich selbst von Gott, und aus der wahren Kirche verbannet haben. Polus.

**V. 21.** Und du wirst ic. Der Prophet beschreibt hier die Stadt Jerusalem, wie sie gleichsam ihre neuen Einwohner aufnimmt, und auf eine angenehme Art in Verwunderung gesetzt wird, wenn sie sieht, daß ihre Straßen, die zuvor ganz leer waren, plötzlich mit vielem Volke angefüllt sind, da sie eine Zeitlang wie eine einsame Frau gewesen war, und zur Zeit sowohl der Belagerung und Eroberung Jerusalems, als auch in der Gefangenschaft, so viele Kinder verloren hatte. Man lese Cap. 66, 7. 8. Sie konnte sich nicht einbilden, woher diese wunderbare Veränderung ihres Zustandes käme. Gataker, White. Sie sollte, mit Verwunderung bey sich selbst denken: woher, oder von wem, kömmt mir dieser zahlreiche Saame?

Ich war ja nur noch vor kurzem einigermaßen kinderlos, ohne Mann, und von Gott verlassen, der mich ehemals zu seiner Braut angenommen hatte, Cap. 54, 5. Jer. 31, 32. ic. Für hinweggewichen steht im Englischen: herumschweifend. Ein solcher Zustand ist, in vielen Absichten, eine große Verhinderung bey Gebärung und Erziehung der Kinder. Mit den Worten, wer hat = erzogen ic. wird das vorige in andern Ausdrücken wiederholt, um das Wunderbare in der Sache, und das Erstaunen der Juden darüber vorzustellen. Daraus mag man urtheilen, daß hier auf die Bekehrung der Heiden gezielte werde. Polus. Für: indem ich der Kinder beraubet war, kann man auch übersetzen: indem ich ohne Kinder war. Doch das Wort bedeutet nicht überhaupt ohne Kinder, oder eine solche, die niemals Kinder gehabt hat, wie Michal, 2 Sam. 6, 23. sondern eine solche, die Kinder gehabt, dieselben aber verloren hatte; entweder durch eine unzeitige Geburt, Hohel. 4, 2. c. 6, 6. Hof. 9, 14. oder hernach durch Verraubung, 2 Sam. 17, 8. Hof. 13, 8. Das Wort  $\text{שכול}$ , einsam, im männlichen Geschlechte, wird Hiob 15, 34. c. 30, 3. von Männern gebraucht. Hier aber, da es im weiblichen Geschlechte steht, zeigt es den Zustand einer einsamen Witwe an, wie aus Cap. 47, 8. 9. Jer. 18, 21. erhellet, wo eben solche Strafgerichte, wie hier, zusammen gemeldet werden. Also will Zion sagen: ich bin lange Zeit ohne Mann gewesen; nicht als eine solche, die niemals einen Mann gehabt hat; denn Gott hatte sich mit mir vermählt, Jer. 3, 14. c. 31, 32. Ez. 16, 8. sondern als eine Frau, die von ihrem Manne verstoßen und geschieden ist. So schien Zion zur Zeit der Gefangenschaft zu seyn, da seine Gemeinschaft mit Gott in dem Dienste desselben im Tempel aufgehörte. Dieser, als der einige Ort, wohin derselbe Dienst eingeschränket war, stunden iſo gänzlich verlassen, Cap. 50, 1. Man lese Klagl. 1, 1. Das Wort  $\text{סורר}$ , welches im Holländischen durch hinweggewichen, und im Englischen durch herumschweifend, übersetzt ist, bedeutet, nach seiner Abstammung, eine Person, die auf die Seite abweicht, und von einem Orte an den andern flieht. Man muß aber hier nicht eine solche Person verstehen, die wegen ihres bösen Gewissens, freywillig umher schweift und herum irret, wie Cain, 1 Mos. 4, 14. sondern eine solche, die, nach dem Gefallen dererjenigen, unter deren Gewalt

ſie

(782) Von dieser, und nicht von dem Vorbilde, redet der Text buchstäblich. Den rechten Sinn trägt Polus im Folgenden vor: und derselbe findet auch in dem übrigen Theile dieses Capitels statt.

wo waren diese? 22. So spricht der Herr HERR: siehe, ich will meine Hand zu den Heiden aufheben, und gegen die Völker will ich meine Fahne aufrichten; alsdenn werden sie deine Söhne in die Arme bringen, und deine Töchter werden auf der Schulter getragen werden. 23. Und Könige werden deine Wärter seyn, ihre Fürstinnen deine Säugammen;

sie steht, aus einem Lande in das andere vertrieben wird, und nirgends Ruhe finden kann. Man lese Klagl. 1, 3. Dieses war die verdiente Frucht der muthwilligen Abweichung Sions von Gott, Jer. 14, 10. In solcher Bedeutung findet man das Wort nur hier: in einer andern aber Jer. 2, 21. und in einer noch andern, welche die eigentlichsste zu seyn scheint, Jer. 17, 13. Gataker.

B. 22. So spricht der Herr Herr u. In dem vorhergehenden Verse wurde die Stadt Jerusalem voll Verwunderung über eine so plötzliche Bevölkering vorgestellt, nachdem sie zuvor ganz wüste und einsam gewesen war. Hier wird nun die Ursache einer so wunderbaren Veränderung angezeigt. Gott wollte nämlich die Herzen der Heiden, unter denen die Juden gefangen waren, so bewegen, daß sie die Juden wieder in ihr Vaterland zurück ziehen ließen, und mit allem demjenigen versehen, was zur Reise nöthig wäre, Efr. 1, 4. Vielleicht soll dieses inskünftige noch ferner erfüllt werden. Man lese Cap. 11, 12. c. 60, 4. Lowth. Vielleicht hätte man fragen mögen, wie eine so große Menge versammelt und zurückgebracht werden sollte, da das Volk Gottes so weit von einander zerstreuet, und, wegen seines elenden und arbeitsamen Zustandes, von allen Mitteln zur Reise entblößet war? Hierauf spricht Gott hier, er selbst wolle ein Mittel zur richtigen und vollkommenen Erfüllung dieser Dinge verschaffen. Er selbst wollte, durch seine verborgene Eingebung, dergestalt auf die Herzen der Menschen an allen Orten, wo einige von den Seinen wären, wirken, daß sie nicht nur zur Versammlung der Juden behülflich seyn: sondern auch diesen alles, was zur Reise nöthig wäre, so reichlich verschaffen würden, daß die Zurückkehrenden dieselbe so bequemlich zurücklegen könnten, als ob sie auf den Armen, oder Schultern, getragen würden, Ps. 147, 2. Jes. 11, 11. Gataker. Gott wollte seine Hand zu den Heiden aufheben; das ist, sie zu sich rufen, und ihnen das Folgende anbefehlen; wie die Menschen gemeinlich durch ein solches Zeichen andere rufen, oder ihnen etwas befehlen. Gegen die Völker, ist hier so viel, als: gegen dich; gegen deine Kirche, und dein Volk. Durch die Fahne pflügen Feldherren ihr Heer zu versammeln. Man lese die Erklärung über Cap. 11, 12. Deine Söhne bedeuten: die, wo nicht durch die natürliche Geburt, doch durch Annehmung, die Seinigen sind; diejenigen, die Gott für ihren Vater, und Jerusalem für ihre Mutter erkennen. Dieselben sollten, mit großer

Sorgfalt und Zärtlichkeit, in die Arme genommen werden, wie Wärterinnen die jungen Kinder tragen. Die Meynung ist, daß selbst die Heiden das ihrige zur Vermehrung und Erhaltung der Kinder beptragen würden, welche für Zion geboren werden sollten. Polus. Das Wort *נָרַר* wird von einigen durch Busen übersetzt, wie Neh. 5, 13. und von andern durch Schoß. Man lese Cap. 40, 11. Man kann es aber sehr wohl durch Arm übersetzen; zumal, da man die kleinen Kinder gemeinlich auf den Händen, oder Armen trägt, Ps. 91, 12. Ein gewisser gelehrter Schriftsteller will, man müsse es, mit unsern Uebersetzern, in der mehrern Zahl durch Arme ausdrücken; nicht nur, weil das Wort hier Versammlungsweise gebraucht wird: sondern auch, und zwar vornehmlich, weil es das Zuschließen der Arme, um etwas zu umfassen, bedeuten soll, wie es Marc. 9, 36. c. 10, 16. Luc. 2, 28. in der äthiopischen Uebersetzung gebraucht wird. Gataker. Die Töchter sollten auf Schultern getragen werden, wie man mit Kranken und schwachen Menschen zu verfahren pflegt. Man lese Marc. 2, 3. Luc. 15, 5. Polus.

B. 23. Und Könige werden u. Da der Prophet v. 22. von den gefangenen Hinweggeführten, als von zarten Kindern geredet hat, die gleichsam auf den Armen getragen wurden: so fährt er hier mit seinem Gleichnisse fort, und stellt Könige und Königinnen vor, wie sie eifrig beschäftigt sind, für sie zu sorgen; sie an dem Busen zu wärmen, und an den Brüsten zu nähren. Hiermit meynet der Prophet, daß nicht nur das gemeine Volk den Zurückkehrenden zu ihrer Rückreise behülflich seyn werde: sondern daß Gott auch die Herzen der Könige und Königinnen bewegen wolle, ihnen gnädig zu seyn, und sich gegen die armen Uebrigen eines zerstreueten Volktes wohlthätig zu erzeigen. White. Dieses ist durch die Könige in Persien, Cyrus, Artaxerxes, Darius, und Ahasveros, erfüllt worden; wie auch durch einige von ihren Gemahlinnen; sonderlich durch die Esther, welche alle das Volk Gottes beschirmeten und unterstützten, zugleich auch den Dienst Gottes beförderten, Efr. 1, 1-4. c. 6, 3-12. c. 7, 12. 26. Neh. 2, 6. 7. 8. Esth. 8, 3-8. Esther, die Gemahlinn des Darius b), eine Jüdin, hat das Volk von dem äußersten Verderben errettet. Gataker, Polus, White, Lowth. Der Jesuit meynet hier eine Stelle gefunden zu haben, wodurch die hoffärtige Gewohnheit der Päbste vertheidiget werden könne, die sich den Fuß küssen lassen. Der hebräische Ausdruck ist: *עַר רַגְלֵי לַיהוָה*, sie

men; sie werden sich vor dir mit dem Angesichte zur Erde beugen, und sie werden den Staub deiner Füße lecken; und du wirst wissen, daß ich der HERR bin; daß diejenigen nicht

v. 23. Pf. 72, 9.

werden den Staub deiner Füße aufstecken. Müßte man nun diese Weissagung von der Kirche erklären, und durch die Kirche den Pabst verstehen: so würden wir glauben, seine Heiligkeit sey in ihrem Gewissen verpflichtet, beständig zu Fuße zu gehen, weil dero geweihten Füße sonst keinen Staub erregen könnten. Das Gefolge des Pabstes aber müßte mit der Nase auf der Erde, hinter ihm her kriechen, und also seinen Fußstapfen folgen. So würde diese Weissagung des Jesaja nach dem Buchstaben erfüllt werden <sup>783</sup>. Der Prophet redet aber von der Stadt Jerusalem, als von einer angesehenen Frauensperson, die von den damaligen Fürsten geehret und geliebet werden sollte. Der hebräische Ausdruck bedeutet nicht mehr, als der lateinische, vestigia adorare, die Fußstapfen ehrerbietig küssen. Diese Art von Ehrenbezeugung war bey den Morgenländern sehr gebräuchlich. White. Noch viel vollkommener ist diese Weissagung durch die christlichen Kaiser und Kaiserinnen, Constantin; seine Mutter, Helena; Theodosius, und andere christliche Fürsten und Fürstinnen, erfüllt worden, welche selbst den Glauben an den Heiland annahmen, die Bekenntniß desselben unterstützten, für die Kirche sorgten, und dieselbe beschirmten <sup>784</sup>. Man lese 4 Mos. 11, 12. Offenb. 17, 12, 16, 17. Gat. Lowth, Polus. Doch wollen einige, dieses ziele auf Nebucadnezarn, und seinen Saamen, unter denen das Volk Gottes bewahret wurde, ob es schon nicht eine so vollkommene Freyheit genoss, Jer. 29, 5, 7. Ja diese Fürsten unterhielten einige von diesem Volke auf ihre Kosten, Dan. 1, 3, 4, 5. oder sie erhoben dieselben zu Ehrenstellen, Dan. 2, 48, 49. So würde dieses zur Beantwortung der v. 21. vorgelegten Frage dienen, wo und von wem, die Kinder Zions geboren, und anferzogen worden wären? Andere behaupten, hiermit werde nur angedeutet, daß die Kinder Zions prächtig erzogen werden sollten, wie die Kinder der Könige und Großen, Matth. 11, 8. Doch keine von diesen Auslegungen scheint der Absicht, und dem Zusammenhänge, der Worte so gemäß zu seyn, als die erste. Man lese Cap. 60, 7, 16. Gataker, Polus. Der hebräische Ausdruck, פָּרַס אֶת־פְּנֵי, bedeutet eigentlich: Angesichter der Erde. Weil nun diese Wortfügung nicht sehr gewöhnlich ist: so übersetzen einige hier: die

Angesichter der Erde, das ist, die Großen und Vornehmen auf der Erde, werden sich vor dir niederbeugen. Um diese Erklärung zu vertheidigen führet man, 1 Sam. 1, 5. an, wo ein Theil der Angesichter so viel bedeutet, als ein ansehnlicher Theil. Es ist aber doch nicht ganz klar, daß diese angeführte Stelle zu der gegenwärtigen Absicht diene. Der hier gebrauchte Ausdruck ist gewöhnlich genug, ob er schon hier, und in andern Stellen, einige Ergänzung bedarf. Am besten können also die Worte, auf eine ungekünstelte und gewöhnliche Weise, folgendergestalt verstanden werden: sie werden sich mit zur Erde niedergeschlagenem Angesichte, oder, weil das Wort in der mehrern Zahl steht, niedergeschlagenen Angesichtern, vor dir niederbeugen. Einige nehmen an, dieses ziele auf die Fürsten Edoms und Moabs, welche, nach der Zurückkehrung der Juden aus der Gefangenschaft, von ihnen durch die Waffen überwunden worden sind. Andere deuten es aber auf diejenigen Könige und Fürsten, welche, nach Annehmung des Glaubens an Christum sich unter sein Seyten, und unter seine Einsetzungen in der Kirche beugeten. Die Worte zielen auf die Art zu grüßen, und seine Unterthänigkeit zu bezeugen, die sonst in den Morgenländern gebräuchlich war. Man lese v. 7. Offenb. 3, 9. Vielleicht zielen sie auch einigermaßen auf das Verhalten des Pharaos, und seines Gefolges, da sie sich vor Mose, Aaron, und den Kindern Israels mit Ehrerbietung beugeten, 2 Mos. 11, 8. c. 12, 31. Gataker. Sie werden den Staub deiner Füße lecken, bedeutet: sie werden sich so tief vor dir beugen, als ob sie den Staub unter deinen Füßen aufstecken wollten. Gataker, Polus. Damit wird die tiefste Unterwerfung angezeigt, die nur möglich ist. Vor den Füßen eines andern liegen war die höchste Ehrenbezeugung unter den Morgenländern. Man lese 1 Mos. 42, 26. 2 Sam. 18, 28. Luc. 17, 16. Gataker, Polus, Lowth. Die Meynung ist, daß die gemeldeten Könige und Fürstinnen keine Dienste für zu gering halten würden, um der Kirche Gottes behülflich und nützlich zu seyn; oder um ihre Hochachtung gegen die Glieder derselben, und ihre freywillige und vollkommene Unterwerfung unter das neue Jerusalem, zu bezeugen. Hiermit wird

(783) Vielleicht gefällt diese Abfertigung manchen Lesern wohl. Wir können es geschehen lassen, wenn wir auch gleich dafür halten, daß diese Art zu antworten an den Segnern wenig bessere.

(784) Als Exempel und Beweise von der Erfüllung dieser Weissagung können sie angeführet werden. Indessen ist der eigentliche Inhalt derselben von einem viel weitern Umfange. Man lese über diese Stelle des Hochwürdigen Herrn Kanzler Pfaffens Diss. de regibus tempore Messiae ad Zionem congregandis, und des berühmten Herrn Prof. Joh. Gottl. Sabers Diss. de principi Christiano ecclesiae nutritio, welche beyde zu Tübingen 1753. herausgekommen.

beschämnet werden sollen, die auf mich warten. 24. Sollte auch einem Mächtigen der Fang genommen werden? Oder sollten die Gefangenen eines Gerechten entkommen? 25. Doch so spricht der HERR: ja die Gefangenen des Mächtigen werden ihm genommen

v. 24. Matth. 12, 29.

ment

wird auf die besondere Art, die Könige in Persien zu grüßen, gezelet, da man ihre Fußstapfen, oder den Platz, wo sie stunden, oder gestanden hatten, küßete. Man lese Ps. 89, 52. 99, 5. Weil dieser Ausdruck sonst von überwundenen und bezwungenen Personen gebraucht wird: so wollen einige ihn lieber auf die oben gemeldeten Fürsten Moabs und Edoms deuten, die durch die jüdischen Waffen überwunden worden waren. Man lese Ps. 72, 9. 110, 1. Mal. 4, 2. Indessen verhindert uns nichts, dieses, wie das Vorhergehende, in einem geistlichen Sinne zu verstehen. Man lese Ps. 45, 6. 66, 4. 110, 1. 2. Gataker, Polus. An den Königen in Persien ist dieser andere Theil des Verses eigentlich nicht erfüllt worden: sondern nur an den Königen, die zum christlichen Glauben, und zur Gemeinde des Herrn gebracht wurden. Polus. Vielleicht wird hier auf die große Hochachtung gezelet, welche die christlichen Könige und Kaiser gegen die Kirche bezugen sollten, indem sie sich den Befehlen derselben unterwarfen, und sich für ihre Schüler erkannten. Denn Schüler pflegten sonst zu den Füßen ihrer Lehrer zu sitzen, und in solcher Stellung Unterricht von ihnen zu empfangen. Vielleicht wird hiermit auf den Gebrauch des Ausdrucks, den Staub der Füße lecken, gezelet. Man lese Cap. 45, 14. c. 52, 15. c. 60, 14. Offenb. 3, 9. Vielleicht wird es auch nicht unfüglich seyn, hier der großen Hochachtung und Ehrerbietung zu gedenken, welche die ersten christlichen Kaiser und Kaiserinnen den Aufsehern der Kirche bezeugeten, indem sie vor denselben allemal das Haupt beugeten, wenn sie ihren Segen verlangten. Man lese die Anmerkungen des Valesius über die Kirchengeschichte Theodorets c). Lowth. Die folgenden Worte, und du wirst wissen ic. bedeuten: du wirst, durch kräftige Beweisgründe, und durch die Erfahrung befinden, daß ich der wahre Gott, der Jehovah, und vermögend bin, alle die gethanen Verheißungen zu erfüllen, Ez. 36, 38. c. 37, 14. 28. Offenb.

3, 9. Man wird deutlich sehen, daß diejenigen, die auf mich und mein Heil, mit Glauben und Geduld warten, in ihrer Hoffnung nicht betrogen, oder wegen ihres Wartens beschämnet werden, Ps. 9, 11. 25, 4. 34, 23. da hingegen die Hoffnung und Erwartung derer vernichtet wird, die ihr Vertrauen auf andere setzen, und nicht auf mich allein, Ps. 20, 8. 9. Jes. 20, 5. c. 30, 5. 7. Gataker.

b) Man lese den Prideaux. c) Lib. 4. cap. 6.

B. 24. Sollte auch einem ic. Hier findet man eine doppelte Einwendung, die, im Namen Jerusalems, wider die verheißene Erlösung des Volkes Gottes gemacht wird; wie auch einen doppelten Bewegungsgrund, den seine Widersacher anführen konnten, weswegen sie es noch länger in der Gefangenschaft hielten. Der eine ist von der Macht der Feinde hergenommen, denen die Kirche Gottes ein Raub worden war, und welche genugsam im Stande waren, sie in der Knechtschaft zu erhalten: der andere aber von dem Rechte, welches die Feinde über das Volk Gottes hatten, indem dieses von ihnen in einem rechtmäßigen Kriege gefangen worden war, Richt. 11, 21. 22. 23. Der Herr selbst hatte es, wegen seiner Sünden, mit Recht in die Hände der Feinde übergeben. Auf beydes antwortet nun Gott v. 25. sonderlich auf das erstere. Im Hebräischen steht: das Gefängniß des Gerechten. Man lese Jer. 50, 7. 785). Polus, White, Gataker.

B. 25. Doch so spricht der Herr ic. Obschon die Chaldäer ein starkes und mächtiges Volk sind: so werdet ihr doch aus ihrer Hand erlöst werden. Denn ich, der Herr der Heerschaaren, werde mit ihnen streiten; ich werde meine Kraft der ihrigen entgegen setzen; und so wird man leichtlich urtheilen können, wer die Oberhand behalten werde. White. Das ic wird hier durch doch, oder gleichwol, übersetzt, wie Cap. 31, 4. Der Herr spricht, das ist, antwortet, auf die Neben der Feinde, damit das Volk Gottes einen

(785) Wenn das Wort  $\text{פָּרַח}$  hier seine gewöhnliche Bedeutung behalten, und von einem Gerechten verstanden werden soll, so wird es mit der Erklärung schwer hergehen. Ein neuerer Gelehrter hat behaupten wollen, daß der Satan darunter verstanden werde; nun hat er zwar seiner Meynung durch Vergleichung dieser Stelle mit Matth. 12, 29. einigen Schein gegeben; es ist aber doch ganz unbegreiflich, sowol, wie des Satans allhier gedacht, als auch wie er mit diesem Namen benennet seyn sollte. Doch die Sache ist leicht; man bemerke nur, daß dieses Wort in dem folgenden Verse durch das Wort  $\text{פָּרַח}$  erklärt wird. Wie kann ein Gerechter und ein Tyranne einerley seyn? Sind wir hier nicht genöthiget, der gewöhnlichen Bedeutung eine ungewöhnlichere, die jedoch nicht unerweislich, und auch in der arabischen Sprache üblich ist, vorzuziehen? Das Wort wird Pred. 7, 16. auch von einem Strengen gebraucht, der unter dem Scheine, oder in der Meynung die Gerechtigkeit zu beobachten, die Schranken überschreitet, und in der That Ungerechtigkeit ausübet. Nimmt man diese Bedeutung auch hier an, so hängt alles wohl zusammen.

men werden, und der Fang des Tyrannen wird entkommen: denn mit deinen Streifern will ich streiten, und deine Kinder will ich erlösen. 26. Und ich will deine Unterdrücker mit ihrem eigenen Fleische speisen, und von ihrem eigenen Blute sollen sie trinken werden,

v. 26. Offenb. 14, 20. c. 16, 6.

wie

nen Grund zur Hoffnung habe, ja von der Erlösung versichert werde. Für Gefangene steht hier wiederum Gefängniß, wie v. 24. Ps. 126, 1. Keine Macht sollte im Stande seyn, diejenigen zurück zu halten, die Gott erlösen und wieder herstellen wollte, Cap. 43, 6. Jer. 51, 44. Gataker. Der Fang des Tyrannen ist hier der rechtmäßigen Gefangenschaft im vorübergehenden Verse entgegengesetzt. Die Worte zeigen an, daß, obschon Gott gerecht war, indem er sein Volk in die Gefangenschaft übergab, doch die Unterdrücker desselben sich einer Ungerechtigkeit und Gewaltthätigkeit schuldig machten; theils, indem sie wünschten und suchten, die Juden über die siebenzig Jahre lang in der Knechtschaft zu erhalten, die Gott dazu bestimmt hatte; theils auch, indem sie grausam und streng mit ihnen umgingen. Polus. Wenn man צרר, wie es auch am besten zu seyn scheint, für ein Nennwort hält, wie ein Wort in dieser Gestalt Ps. 35, 1. Jer. 18, 19. in der mehrern Zahl gebraucht wird: so ist diese Uebersetzung sehr gut: mit deinem Streiter will ich streiten. Gott redet hier nämlich in der einzeln Zahl, um sein Volk von seiner Beschirmung wider alle und jegliche zu versichern, die sich unterfiengen, es anzugreifen, oder mit ihm zu streiten. Man lese 1 Mos. 12, 3. Jes. 41, 11. c. 50, 8. 9. Dieses scheint einigermaßen auf den letztern Theil von v. 24. zu zielen, wo die Feinde vorgaben, daß sie das Volk Gottes mit Recht in der Gefangenschaft behielten. Der Herr wollte auch diesen Einwurf, zum Vortheile der Seinigen, entkräften, obschon sonst niemand solches für sie thun könnte, Cap. 51, 22. Mich. 7, 9. Er spricht gleichsam: ich will mit deinen Feinden für dich rechten, und zeigen, wie ungegründet ihre Forderung sey, Jer. 50, 34. c. 51, 36. Der Herr thut dieses auch Cap. 52, 3. 4. 5. Von den letzten Worten lese man Jer. 30, 10. Gataker.

B. 26. Und ich will *ו*. Die meisten übersetzen: צרר durch Unterdrücker, und leiten es von einem Worte her, welches unterdrücken bedeutet, Ez. 18, 12. c. 22, 7. Man lese Cap. 51, 23. Einige jüdische Lehrer aber, denen auch andere folgen, übersetzen es durch Zähler, als ob es von dem Worte herkäme, welches Ps. 147, 4. zählen bedeutet. So soll hiermit auf diejenigen gezielet werden, welche die Juden zum Schwerde gezählet hatten, wie Gott selbst spricht, Cap. 65, 11. Sie nehmen an, es werde hiermit auf diejenigen gezielet, die zu Zählung der Gefangenen bestimmt waren, Cap. 33, 18. oder auf diejenigen, welche die Schafe und anderes kleines Vieh zählten, Jer. 33, 13. wo eben dieses Wort gebraucht wird. Man lese auch Ez. 20, 13. Dieses letztere wird für so viel wahr-

scheinlicher gehalten, weil das Volk Gottes zum öftern als seine Schafe vorgestellt wird. Man lese die Erklärung über v. 10. Allein, das Zählen des Viehes ist etwas anders; und unsere Uebersetzung scheint deutlicher und besser zu seyn. Gott will sagen: ich werde es dahin bringen, daß die Unterdrücker einander vertilgen, und das Blut von einander so eifrig und begierig vergießen, als ob es ihre Speise und Trank, ja ihre angenehmste Erquickung wäre. Sie werden einander vertilgen, und einander das Blut abzapfen. Gott hatte solches zu andern Zeiten mehrmals gewirkt, Richt. 7, 23. 1 Sam. 14, 20. 2 Chron. 20, 23. Und wie dieses Cap. 19, 2. den Aegyptern gedrohet wurde: so drohet Gott es hier andern Feinden und Unterdrückern seines Volkes: den Völkern, die unter den Chaldäern wider die Juden zu Felde gezogen waren, 2 Kön. 24, 2. und den Chaldäern selbst, die damals unter einander getrennet waren. Xenophon erzählt, daß viele Chaldäer von dem Könige in Babel abfielen, sich zu dem Cyrus schlugen, und die Eifrigsten bey Zuberrumpelung sowohl der Stadt, als auch des königlichen Palastes insbesondere waren, worinne sie hernach den König, nebst seinem Gefolge, umbrachten. Einige wollen, die Meynung sey hier, daß die Babylonier einander, bey der Belagerung der Stadt, aus Hunger aufessen sollten. Dieses ist aber ganz unwahrscheinlich. Denn Herodot meldet, daß sie, weil sie eine sehr langwierige Belagerung vermutheten, viel Vorrath zusammen gebracht hatten. Und an eben dem Tage, da der Ort übergieng, wurden noch, wie die gemeldeten Schriftsteller berichten, in der ganzen Stadt öffentliche und andere Mahlzeiten gehalten. Man lese die Erklärung über Jer. 51, 39. 57. Ein gleiches Strafgericht wird auch Cap. 9, 19. gemeldet. Gataker. Sonst werden diejenigen, die als Landesleute, Anverwandten, oder sonst, mit einander verbunden sind, das Fleisch von einander genossen, Richt. 9, 2. 2 Sam. 5, 1. Neh. 5, 5. So würde nun der gegenwärtige Ausdruck bedeuten, Gott wolle die Feinde seines Volkes gegen einander ansetzen, und verursachen, daß sie einander selbst vertilgeten. Man lese die Erklärung über Cap. 9, 19. So hat Cyrus erstlich viele Bundesgenossen der Babylonier überwunden, und sie hernach zu Eroberung der Hauptstadt dieser Monarchie gebraucht. Lowth, Polus. Süßer Wein locket die Menschen, durch seine Lieblichkeit an, viel davon zu trinken. Das Wort צרר scheint vornehmlich Most, oder neuen Wein, zu bedeuten, der nur erst aus den Trauben ausgekeltert worden ist: denn es kömmt von einem Worte her, welches Mal. 4, 3. zertreten bedeutet. Hernach be-

deutet